Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

402 (1.9.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] jeweils [illegible] Anz[illegible] 0.40 [illegible] und [illegible] ermäß[illegible] 2.— [illegible] Stelle 2.50 RM. Bei W[illegible] tariffester Rabatt, der bei [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 1. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 402.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löſche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hansler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der 14. September rückt näher:

Die Minister im Wahlkampf.

Reichskanzler Brüning

über die deutsche Außenpolitik.

☆ **Berlin**, 1. Sept. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Sonntag auf einer Kundgebung der Zentrumspartei in Trier. Er behandelte zuerst die vorzeitige Räumung der dritten Zone, die als ein besonderer Einschnitt in der deutschen Geschichte dastehe. Nach der Räumung stehe Deutschland vor großen außenpolitischen Aufgaben. Die Wirtschaftskatastrophe, die über die Welt hereingebrochen sei, dränge zu einer Lösung. Briands Denkschrift versuche einen Weg aufzuzeigen, und die deutsche Reichsregierung habe den Willen zur Zusammenarbeit offen bekundet. Die Endziele der deutschen Außenpolitik müßten sich aus der heutigen Gesamtlage Deutschlands von selbst ergeben. Um diese Endziele zu erreichen, brauche man in erster Linie Stabilität und innere Folgerichtigkeit, die eine gesetzmäßige Einstellung zur Außenpolitik bringen müßten. Man dürfe sich auf keine politischen Abenteuer einlassen, und von einem Streben nach Popularität dürfe keine Rede sein. Verantwortungsvolle Außenpolitik müsse nüchtern abschätzen und vorhandene Mittel einsetzen.

Die Reichsregierung werde die bisherige Linie mit Festigkeit und Energie weiter beschreiten,

um das Vertrauen des In- und Auslandes zu erwerben. Eine Voraussetzung sei aber, daß die inneren Verhältnisse sich befestigen.

Dr. Brüning behandelte dann die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei in den letzten Jahren. In der Abwehr gegen das Volksbegehren sei von anderen Mitgliedern des letzten Kabinetts zuviel von Vergünstigungen gesprochen worden. Die Aufnahme einer Anleihe sei gescheitert, weil die Politik der Reichsregierung von deutschnationaler Seite aus schlecht gemacht worden sei. Er wandte sich dann noch gegen den Vorschlag eines Reparationszolles auf die eingeführten Waren, denn unsere gesamte Ausfuhr müßte darunter leiden. Die heutige Wirtschaftskatastrophe sei vorausgesagt worden. Man habe leider abgewartet, statt aber sofort schon vor zwei Jahren gesetzgeberisch die Sanierung der Kassenlage des Reiches, die Sanierung der Gemeindefinanzen usw. durchzuführen und den Kampf gegen die Preispolitik der Kartelle aufzunehmen. Die Zentrumspartei habe stets gewarnt und entsprechende Vorschläge gemacht. Nur mit einem festgelegten durchführbaren Programm sei in Zukunft zu arbeiten.

Vor einer Versammlung des Essener Zentrums hielt

Reichsminister Dr. Wirth

am Sonntag eine Wahlrede. Er befaßte sich eingehend mit der Politik des Zentrums in den letzten Jahren und erklärte dann weiter, es sei wohl möglich, daß der Reichspräsident nach den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten mit der Regierungsbildung betraue. Wer immer auch zur Regierung berufen würde, der könne nur regieren, wenn er sich durch Zusammenfassung mehrerer Parteien die Mehrheit sichere oder wenn eine Minderheitsregierung geduldet und unterstützt werde. Wenn beides unmöglich sei, dämmere die Krise des demokratisch-parlamentarischen Systems. Nach einem Rückblick auf den Weg der Verständigungspolitik, wandte sich Dr. Wirth gegen die Nationalsozialisten, die aus den letzten zwölf Jahren nichts gelernt hätten.

In der Sporthalle in München sprach am Sonntag abend

Reichsminister Treviranus

Er befaßte sich u. a. auch mit der Sicherstellung der Finanzen des Reiches, wozu u. a. auch die Beseitigung der Aufwendungen für die Bauwirtschaft über die Kleinwohnungen hinaus, die noch unter Aufsicht bleiben müßten, notwendig sei. Bei der Neuordnung der Finanzen müßten die Gemeinden als die schwächsten zunächst berücksichtigt werden. Die Realsteuer sei um ein erhebliches Maß zurückzuschrauben.

Zur Außenpolitik bemerkte er, daß

der Korridor ein Pfahl im Fleische Deutschlands und Europas

sei. Er sei der Meinung, daß der Krieg nur durch Frontsoldaten liquidiert werden könne, weil ein größeres Gemeinsamkeitsgefühl notwendig sei, als dieses heute zutrifft.

Als Treviranus das Schlußwort sprechen wollte, verursachten die zahlreich anwesenden Kommunisten großen Lärm, in dem die Ausführungen vollkommen untergingen.

Die Deutsche Volkspartei in Dortmund hatte eine Wahlversammlung einberufen, in der

Generaloberst von Seeckt

programmatische Ausführungen machte. Er erklärte, in der Außenpolitik müsse das wichtigste Ziel die Wiederaufrichtung Deutschlands als Machtstaat sein, d. h. die Wiederherstellung seiner Weltgeltung, wie sie Deutschland bei seiner Größe und Bedeutung zukomme. Zwischen den Völkern sei eine Verständigung anzustreben. Deutschland habe kein Interesse daran, sich einer europäischen Zusammenarbeit auf Grund der Vorschläge Briands zu widersetzen. Es müsse solange mitarbeiten, wie seine Belange gewahrt würden. Voraussetzung hierfür sei jedoch die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands. Generaloberst von Seeckt betonte weiter die Bedeutung des Kampfes gegen den Vertrag von Versailles für die Wiederaufrichtung unserer Souveränität und für die Befriedung Europas.

Die Sozialdemokratie Schlesiens hielt in Breslau am Sonntag eine Wahlversammlung ab, in der

Reichstagspräsident Loebe

die Hauptrede hielt. Er setzte sich vor allem mit dem Zentrum, insbesondere mit dem Reichskanzler Brüning, auseinander. Das Zentrum, so führte er aus, habe behauptet, die Sozialdemokratie drücke sich vor der Verantwortung in dem Augenblick, wo es im Reich brenzlich zu werden anfange. Die Haltung der Sozialdemokratie nach der Zertrümmerung Deutschlands 1918, in den Tagen der Inflation, während der Wirtschaftskrise 1926, beweise wohl das Gegenteil. Man höre aber aus dem Munde Stegerwalds, daß es die Absicht des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers gewesen sei, ohne die Sozialdemokratie die Finanzreform durchzuführen und die Wirtschaft anzukurbeln. Brüning habe die Notverordnung entgegen der Verfassung erlassen, weil er angenommen habe, daß Ruhe und Ordnung gefährdet sei. Glaube er aber, daß Ruhe und Ordnung gesichert seien, wenn den Arbeitslosen die Bezüge gekürzt, die Wartezeit verlängert werde, wenn die Krankenkassen von ihren Versicherten neue Lasten forderten usw.? Warum mache der Kanzler nicht den Versuch, die notwendigen Summen durch eine Herabsetzung des Wehrhaushalts und der Offizierspensionen zu erlangen und gegen den Preiswucher der Truste vorzugehen? Das jetzige Finanzprogramm der Regierung sei vom Standpunkt der Sozialdemokratie aus völlig ungenügend. Die Sozialdemokratie stimme jederzeit einer Vereinfachung der Steuergesetzgebung zu, wenn sie nicht eine neue Belastung der Besitzlosen sei. Sie begrüße jedes Programm der Wirtschaftsbelebung. Lohnabbau scheine ihr aber das allerletzte Mittel zu sein.

Politischer Zusammenstoß in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 1. Sept. Am Sonntag abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Zwei Reichsbannerleute und zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. 25 Personen wurden zwangsgestellt, ein Revolver, sowie mehrere Hiebwaffen beschlagnahmt.

Die Gegensätze bei den Nationalsozialisten.

✶ **Berlin**, 1. Sept. (Funkspruch.) In der Nacht zum Sonntag drangen revolutionäre Nationalsozialisten (Strasser-Leute) in die Berliner Gau-Geschäftsstelle der N. S. D. A. P. in der Hedemann-Straße, wo fünf Nationalsozialisten die Wache hielten, ein. Sie schlugen die Türen ein und forderten die Nationalsozialisten auf, die Räume zu verlassen. Als diese der Aufforderung nicht nachkamen, wurden sie von den Strasser-Anhängern mißhandelt. Die Eindringlinge zertrümmerten dann die Einrichtung des Gaubüros und zerrissen einen Teil der Schriften. 30 Personen wurden festgenommen.

Sieben Güterzüge ausgebrannt.

Das Großfeuer in Hannover.

TU. Hannover, 1. Sept. Die ausgebrannten Schuppen auf dem Güterbahnhof Hannover-Nord bieten ein schreckliches Bild der Verwüstung. In den beiden Schuppen von etwa 300 Metern Länge und 40 Metern Breite standen sieben zum Teil schon beladene Güterzüge. Das Feuer, das in einem mittleren Wagen eines Zuges entstand, griff so rasch um sich, daß binnen fünf Minuten sämtliche Züge in Flammen standen. Durch die Hitze haben sich die schweren Eisenträger gebogen und die herabstürzenden Deckenkonstruktionen haben die 30 Zentimeter starken Eisenpfeiler umgeworfen. Das Glas der Deckenfenster ist geschmolzen und hängt wie Eiszapfen vom Dach herunter.

Ein französischer Ozeanflug.

B. Paris, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Nachdem sich die Witterungsverhältnisse auf dem Nordatlantik in den letzten Tagen wesentlich gebessert haben, treten die bekannten französischen Flieger Coste und Bellonte heute auf dem Pariser Flugplatz an, um mit ihrem Flugzeug „Fragezeichen" zu dem seit mehreren Monaten vorbereiteten Ueberseeflug Paris—Newyork ohne Zwischenlandung zu starten. Die beiden Flieger wollen für ihren Flug die nördliche Route über die südwestliche Küste von England und Irland einschlagen.

„Graf Zeppelin" in Bielefeld.

TU. **Bielefeld**, 31. Aug. (Funkspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am Sonntag morgen um 8 Uhr mit 35 Fahrgästen an Bord aufgestiegen war, ist um 16½ Uhr unter brausendem Jubel einer vieltausendköpfigen Menge in Bielefeld glatt gelandet. Um 17½ Uhr ist das Luftschiff zum Rückfluge nach Friedrichshafen aufgestiegen. Um 1 Uhr 20 nachts überflog es Karlsruhe. Heute früh um 7 Uhr ist das Luftschiff in Friedrichshafen glatt gelandet. Am Mittwoch wird das Luftschiff seine Landungsfahrt nach Kassel antreten.

Die unhaltbare Grenze:

Polen protestiert.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Warschau und Kattowitz.

TU. **Warschau**, 1. Sept. Am Sonntag fanden in Warschau große deutschfeindliche Kundgebungen statt, in denen gegen die Revision der polnischen Grenze protestiert wurde. Auf dem Theaterplatz hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge eingefunden, zu der mehrere Redner, darunter General Gorecki, sprachen. Durch Rufe wie „Nieder mit Deutschland" und „Fort mit den Preußen" wurde die Menge aufgehetzt. Es bildete sich ein Demonstrationszug, der versuchte, vor das Gebäude der deutschen Gesandtschaft zu ziehen. Starken Polizeiaufgeboten gelang es jedoch, den Zugang abzusperren.

Die von dem Westmarkenverein für Sonntag nach Kattowitz einberufene Kundgebung gegen die Ostrede des Reichsministers Treviranus gestaltete sich zu einer wüsten Hetze gegen das Deutschtum. Etwa 1000 Menschen sammelten sich vor dem Stadttheater, um nach mehreren Hetzreden einen Demonstrationszug zum deutschen Konsulat zu bilden. Obwohl die Polizei die Zugangsstraßen zum deutschen Konsulat durch starke Polizeikräfte abgesperrt hatte, gelang es den Demonstranten, die Polizeikette zu durchbrechen und im Sturmschritt nach dem Konsulatsgebäude zu eilen, wo ihnen ein zweiter Ring von Polizeibeamten entgegen trat. Nachdem sich die Teilnehmer in wüstem Geschimpfe gegen das Deutschtum ergangen hatten und mehrere Hetzlieder gesungen hatten, begab sich der Zug nach dem Wojewodschaftsgebäude, um dem Wojewoden eine an Pilsudski gerichtete Entschließung zu überreichen. Unterwegs wurden vor den Geschäftslokalen der deutschen Zeitungen Drohrufe ausgestoßen. Polizeiabteilungen, die vor den Zeitungsgebäuden postiert waren, verhinderten Ausschreitungen.

In der Entschließung wurde u. a. verlangt, der Völkerbund solle Deutschland zwingen, eine Versicherung abzugeben, daß die Westgrenzen Polens unantastbar seien; ebenso sollten die deutschen Minister veranlaßt werden, jegliche weitere „Provokation" gegenüber Polen zu unterlassen. Ferner wird gefordert: Ausweisung aller Reichsdeutschen aus Ost-Oberschlesien, Enteignung der deutschen Großgrundbesitzer, Auflösung aller deutschen Organisationen, vornehmlich des Deutschen Volksbundes, Einfuhrverbot für alle deutschen Zeitungen, schärfstes Vorgehen gegen die deutschen Gemeindevertreter in Kattowitz und in Lipine, die sich mit der Protestentschließung der polnischen Parteien nicht solidarisch erklärt haben und Auflösung sämtlicher Gemeindevertretungen, die diesem Beispiel folgten.

Poincaré über die Minderheitenfrage.

B. **Paris**, 1. September. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Poincaré ist ein unermüdlicher Vielschreiber. In der Sonntagsnummer der Zeitung „Excelsior" veröffentlicht er wieder einen längeren Artikel über die nationalen Minderheiten. Er behandelt die Frage natürlich höchst einseitig vom Standpunkt Frankreichs und seiner Verbündeten, indem er erklärt, die neue europäische Ordnung sei zwar vielleicht nicht vollkommen und vielleicht auch nicht für die Ewigkeit gebaut, sie stelle aber jedenfalls gegenüber dem Nationalitätetenchaos, wie es vor 1914 bestand, einen wesentlichen Fortschritt dar. Jeder Versuch, den status quo zu ändern, würde sehr heftige Proteste in der ganzen Welt auslösen, und wenn Deutschland und Ungarn ankündigten, daß sie eine Abänderung des Regimes der nationalen Minderheiten verlangen wollten, so sei das eine Aufforderung zu einem Tanz auf einem Vulkan, denn das Regime der nationalen Minderheiten sei ein Ausnahmeregime, das ohne schwere Gefahren für den europäischen Frieden weder verallgemeinert noch verstärkt werden könne.

Daß Poincarés engherzige Auffassung nicht von der ganzen französischen Oeffentlichkeit geteilt wird, beweist eine berufene Stimme aus französischen Wirtschaftskreisen. Die große französische Wirtschaftszeitung „Les Echos" bemerkte heute, nicht die Forderung nach Revision, sondern das starre Festhalten an den Friedensverträgen, deren Bestimmungen von mehreren Großmächten als unerträgliche Ungerechtigkeit empfunden würden, müsse geradewegs zum Kriege führen. Kein Vertrag sei für die Ewigkeit gemacht, und wenn ein Vertragsteil gewisse Vertragsbestimmungen unerträglich halte, so habe er das Recht, den Völkerbund damit zu befassen. Wenn der Völkerbund diese Aufgabe nicht erfülle, so hätte er überhaupt keine Daseinsberechtigung.

Neue Besprechungen mit Gandhi.

H. **London**, 1. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse"). Die Besprechungen zur Herstellung eines Friedensschlusses zwischen Gandhi und den britischen Behörden in Indien wurden soeben wieder aufgenommen und zwar, wie zuverlässige indische Pressemeldungen sagen, mit nicht geringer Aussicht auf Erfolg. Die vertraulichen Beauftragten des indischen Vizekönigs trafen gestern in Simla ein und suchten Gandhi im Gefängnis auf. Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, ist über ihr Ergebnis naturgemäß noch nichts bekannt. Es würde jedoch nicht überraschen, wenn die Einigung noch in den nächsten Tagen zustande käme, da allem Anschein nach Lord Irwin die Bereitschaft zu gewissen Zugeständnissen gezeigt hat, während andererseits Gandhi die Aussichtslosigkeit einer Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes gegen die englische Macht erkannt haben dürfte. Jedenfalls ist es bezeichnend genug, daß die bereits mit Gandhi unterhandelnden Inder bestimmte Vorschläge des Vizekönigs bringen, nachdem die erste Fühlungnahme bereits in jüngster Zeit stattgefunden hatte. In London befürchtet man freilich nach wie vor, daß Gandhi lediglich den passiven Widerstand abblasen werde, sich jedoch nicht an der am 20. Oktober beginnenden Indienkonferenz beteiligen wird.

General Allen gestorben.

✶ **Berlin**, 1. Sept. (Funkspruch.) Der frühere Oberkommandierende der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Allen, ist, wie Berliner Blätter aus Newyork melden, am Sonntag im Alter von 71 Jahren plötzlich an einem Herzschlag gestorben. General Allen hat häufig in Wort und Schrift für Deutschland Stellung genommen.

Von der Flut überrascht.

H. **London**, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Eine furchtbare Tragödie hat sich in einer Bucht von Schottland ereignet, wo vier junge Frauen beim Schwimmen umgekommen sind. Sie waren während der Ebbe zu einer nicht zu weit von der Küste entfernten Insel geschwommen, auf der sie von der Flut überrascht wurden. Innerhalb weniger Minuten versank das Eiland in den Fluten und die Frauen machten verzweifelte Anstrengungen, wieder zum Ufer zurückzugelangen. Dies überstieg ihre Kräfte und sie fanden sämtlich den Tod in den Fluten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geheimrat Dr. Eduard Meyer †.

* **Berlin**, 31. Aug. **(Funkspruch).** Der bekannte Geschichtsforscher, Geheimrat Professor Dr. Eduard Meyer, ist nach kurzer Krankheit am Sonntag morgen gegen 9 Uhr an Herzmuskelschwäche plötzlich gestorben.

Professor Meyer wurde am 25. Januar 1855 in Hamburg als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren. Er studierte Geschichte in Bonn und Leipzig und ließ sich dann 1879 als Privatdozent für alte Geschichte an der Universität Leipzig nieder, wo er 1884 außerordent-

Geheimrat Professor Dr. Eduard Meyer.

licher Professor wurde. 1885 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Breslau. 1889 ging er nach Halle und seit 1902 lehrte er in Berlin. Bei der ersten Rektorwahl nach der Revolution wurde Professor Meyer 1919 zum Rektor gewählt und hatte als solcher Gelegenheit, die Berliner Universität in stürmischer Zeit erfolgreich zu vertreten. Seit 1923 ist er auf Grund gesetzlicher Bestimmung als Professor eremitiert, doch war der Andrang zu seinen Vorlesungen auch weiterhin stark.

Professor Meyers wissenschaftliche Hauptwerke sind die fünfbändige „Geschichte des Altertums", das dreibändige Werk „Ursprung und Anfänge des Christentums", sowie zahlreiche Bücher über Probleme der ägyptischen, griechischen und römischen Geschichte. Während des Weltkrieges war Professor Meyer insbesondere als der Verfechter von Deutschlands Recht tätig und verfaßte damals zwei Schriften über Deutschlands Verhältnis zu England und Nordamerika. Sein Spezialgebiet blieb jedoch die Geschichte des Altertums, die er durch seine Schriften auf ein ganz neues Fundament gestellt hat, in dem er durch eigene Kenntnis mehrerer orientalischer Sprachen umfangreiche Quellenforschungen vornehmen konnte. Die unbedingte Zuverlässigkeit in allen Einzelheiten des großen Gesamtbildes eines zeithistorischen Zeitabschnittes ist das Kennzeichen seiner wissenschaftlichen Werke.

Inthronisation des Bischofs von Berlin.

* **Berlin**, 1. Sept. **(Funkspruch.)** Die Reichshauptstadt erlebte am Sonntag zum ersten Male in ihrer vielhundertjährigen Geschichte die seltene Feier einer Bischofs-Inthronisation. Am 13. August hatte der Papst den Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, zum ersten Bischof des neuen Bistums Berlin ernannt. Die Inthronisation des Bischofs fand am Sonntag vormittag mit einem Pontifikalamt in der Kathedrale zu St. Hedwig statt. Es entsprach einem Wunsch des neuen Diözesenoberhauptes, daß angesichts der allgemeinen Not mit dem Pontifikalamt keinerlei besondere Feierlichkeiten verbunden waren.

Andrees Leiche in Norwegen eingetroffen.

TU. **Stockholm**, 1. Sept. Das norwegische Expeditionsschiff „Bratvaag" traf mit den Ueberresten der Andreeschen Expedition an Bord am Sonntag nachmittag in einem kleinen Hafen in der Nähe von Hammerfest ein. Nach kurzem Aufenthalt, während dessen Dr. Horn einen telegraphischen Bericht an die norwegische Eismeer-Kommission aufgab, setzte der Dampfer die Reise nach Tromsö fort.

Dr. Horn erklärte, man habe unterwegs keines der Schiffe getroffen, die von skandinavischen und ausländischen Presseunternehmen der „Bratvaag" entgegen geschickt worden sind. Die Leichen der schwedischen Forscher befinden sich auf dem Achterdeck. Andrees Leiche ist nicht in Verwesung übergegangen, sondern befindet sich im gleichen Zustand wie bei der Auffindung.

Die Leipziger Herbstmesse.

Der erste Tag.

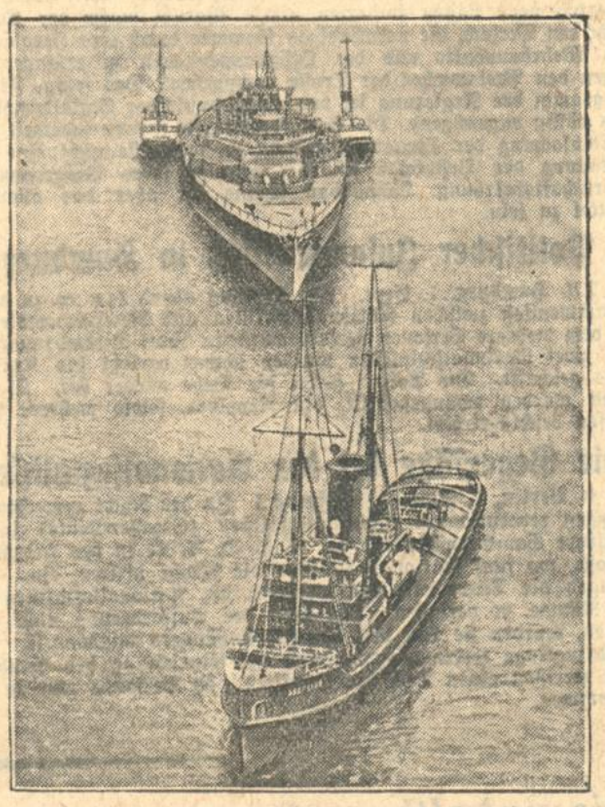
hd. Leipzig, 31. Aug. **(Eigenbericht.)**

Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich der erste Tag der Leipziger Herbstmesse außerordentlich ruhig angelassen. Obwohl die Zahl der Aussteller gegenüber dem Vorjahre kaum zurücktritt, ist doch von dem erhöhten Auftrieb, den die Messe schon einmal zur Herbstzeit bringt, nicht viel zu spüren. Das Wichtigste scheint aber zu sein, daß alle Messebesucher in gewohnter Weise wieder beteiligt sind. Nur hier und dort ist eine Lücke, so hat zum Beispiel die Musikinstrumentenbranche einen Rückgang dadurch erfahren, daß die Klavierindustrie, deren wirtschaftliche Bedrängnis bekannt ist, sich sehr zurückgezogen hat. Einen Ausgleich hat aber auch die Branche erfahren durch die stärkere Beteiligung der Grammophonindustrie. Während auf der Berliner Phono-Schau im großen und ganzen nur Händler ausstellten, sind in Leipzig sämtliche industriellen Werke lückenlos vertreten. Kleine Rückgänge in der Zahl der ausstellenden Branchen wurden im übrigen wettgemacht durch stärkere Belebung der Ausstellungsfläche. Während man, wie verlautet, durch einen kleinen Rückgang hier und dort schon von einem Aufgeben der Herbstmesse spricht, vergißt man im übrigen, daß auch heute noch die Herbstmesse nahezu das doppelte an Ausstellern aufweist, als die Vorkriegsmesse. Auch wenn man die Aussteller der technischen Messe abzieht, die ja vor dem Kriege noch nicht existierte, ergibt sich immer noch ein Plus von mehreren Tausend Ausstellern. Die Besucherzahl wird auch diesmal ungefähr fünfmal so groß sein wie zum Beispiel bei der Frühjahrsmesse 1914.

Auch für die Technische Herbstmesse bildet sich immer mehr ein besonderer Charakter heraus, schon weil die großen Verbände der Elektro- und Maschinenindustrie fehlen. Dieser Umstand ist es, der einer großen Zahl mittlerer und kleinerer Firmen die Herbmesse wertvoll macht. Die technische Herbstmesse ist daher auch in besonderem Maße die Messe auf dem Gebiet der Kleintechnik. Händler und Verbraucher suchen und finden hier eine Fülle von Anregungen.

Das haben augenscheinlich auch die Verbände der Erfinder erkannt, die jetzt zwei Hallen auf der technischen Messe in Anspruch nehmen.

Die letzte Fahrt des Schlachtkreuzers „Hindenburg"



der im Jahre 1919 mit dem größten Teil der deutschen Schlachtflotte bei Scapa Flow versenkt und so der Auslieferung an England entzogen wurde. Nach mehrjährigen sehr kostspieligen Hebungsversuchen ist es jetzt endlich den Engländern gelungen, das Wrack des stolzen Schiffes zu heben und zur Verschrottung in einen Hafen einzuschleppen.

Newyorks Verbrecherkönig wird gesucht.

H. London, 1. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Londoner Polizei arbeitet zur Zeit in Gemeinschaft mit den irischen, amerikanischen und belgischen Behörden fieberhaft, um dem ungekrönten König der Newyorker Unterwelt Jack Diamont auf die Spur zu kommen. Sie hat von Newyork die Weisung erhalten, daß er sich an Bord eines der zur Zeit zwischen Amerika und Europa laufenden Dampfer befinde. Den ganzen Samstag und Sonntag über wurde auf sämtlichen in Frage kommenden Ozeandampfern nach dem berüchtigten Verbrecher gefahndet, jedoch ohne Erfolg, da Diamont unter falschem Namen reist. Eine Anzahl Dedektive von Scotland Yard hat sich an die Landungsbrücke begeben, um scharfe Kontrolle vorzunehmen. Trotz aller Maßnahmen der englischen Behörden wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß sich der Newyorker Verbrecherkönig bereits in London befindet. Sechs Anhänger seiner Bande, denen der Boden in Newyork zu heiß wurde, ist es gelungen, sich schon vor Diamont in England und Belgien in Sicherheit zu bringen. Offenbar beabsichtigt er mit ihnen einen Schlachtplan für die nächste Zukunft auszuarbeiten. Gleichzeitig dürfte er für seinen nicht unwesentlichen Alkoholschmuggel neue Verbindungen in Europa aufnehmen.

Dreißig Soldaten vom Hitzschlag getroffen.

B. Paris, 1. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Dreißig Soldaten einer Abteilung des 21. französischen Infanterieregiments aus Langres, die sich auf dem Marsche zu den großen Manövern in Lothringen befanden, sind vom Hitzschlag getroffen worden. Sie wurden ins Militärhospital von Longres überführt, wo einer der Soldaten bald nach seiner Einlieferung verschied. Der Zustand von drei anderen Reservisten gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Berlin, 1. Sept. In Alt-Glienicke im Südosten Berlins hat sich in der Nacht zum Sonntag eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Ein Straßenbahnschaffner ermordete seine Frau und seine beiden Kinder und stürzte sich dann in den Teltow-Kanal. Seine Leiche konnte nach langer Suche von der Feuerwehr geborgen werden. Der Grund zu der Bluttat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Bade-Anzug reine Wolle, gestrickt Stck. **2.95**
Bade-Schuhe 1.25 **0.95**
Frottierhandtuch m. Jacquard-Borde **0.95**
SCHNEYER

Die schlafenden „Unsterblichen".

Die Geschichte eines Preisgerichts.

Die vierzig Unsterblichen, die unter der Kuppel des Instituts de France tagen, lesen wohl nicht viel. Sie krönen die Bücher ihrer Brüder und Schwestern in Apoll zwar mit Preisen, aber sie hüten sich anscheinend wohl davor, die Nasen einmal in die Dichtwerke zu stecken. Das ist die ergötzliche Nutzanwendung einer Geschichte, die von den Pariser „Annales" dieser Tage erzählt wird. Der Gewährsmann der Redaktion will die Sache direkt von Anatole France gehört haben.

Zurzeit des zweiten Kaiserreiches war Louise Colet eine geschätzte Schriftstellerin, darüber hinaus aber auch eine äußerst beliebte Frau. Sie machte schon durch ihre achtungsgebietende Gestalt auf sich aufmerksam, dazu verstärkte eine kräftige Kommandostimme den Eindruck des Mannweibes. Dennoch, Louise Colet hatte auch ihre weiblichen Reize, vor allem ein Paar blitzblanker Augen, mit denen sie die Menschen gehörig anfunkeln konnte. Frau Colet war die Gattin eines häßlichen Zwerges, eines Violinlehrers am Konservatorium, und wer diesen Ehemann einmal gesehen hatte, fand es verzeihlich, daß die Schriftstellerin nicht gern zu Hause war. Der berühmte Philosoph Victor Cousin, der Begründer der Geschichtsschreibung in philosophischem Sinne in Frankreich und ein Mitglied es Instituts de France, der in Louise Colet das Sinnbild der Schönheit und Güte verehrte, wurde von der viel umworbenen Frau besonders ausgezeichnet, vielleicht, weil sie eine Schwäche für die Dichtkunst hatte und mit der Leidenschaft, selbst Verse zu machen, den brennenden Ehrgeiz in sich trug, als Dichterin offiziell anerkannt zu werden.

Deshalb lag sie ihrem philosophischen Freunde ständig in den Ohren, ihr zu dem für die Dichtkunst ausgesetzten Preise der Akademie zu verhelfen. Wie hätte Cousin der verehrten Freundin einen so bescheidenen Dienst für ihre Freundschaft verweigern können? So erhielt denn Louise Colet, dank der Fürsprache des besorgten Freundes, jedes Jahr für ihre Dichtungen den Preis der Akademie.

Einmal aber war die schreiblustige Dame im Rückstand mit ihrer für den Wettbewerb bestimmten Arbeit geblieben. Am Abend vor dem Ablauf der Einlieferungsfrist hatte sie noch nicht einen einzigen Vers ihrer neuen Preisarbeit zu Papier gebracht. Es hätte ein Wunder geschehen müssen, wollte sie den Pegasus zu so fleißigem Traben veranlassen, daß bis zum Morgen das neue Werk geboren wäre.

Gerade an jenem Abend hatte die notleidende Preisbewerberin einen Kreis von befreundeten Schriftstellern und Künstlern in ihrem Heim zu einem Festmahl vereint. Zu den Gästen zählten auch Flaubert und dessen vertrauter Freund, der Dichter Louis Bouilhet. Nach dem Essen bat die Gastgeberin die beiden in ihr Arbeitszimmer, nötigte sie in die Polster eines Sofas und eröffnete ihnen mit herzerfrischender Deutlichkeit das Folgende:

„Ihr dürft mch nicht im Stiche lassen. Ich rechne auf Eure Hilfe in einer Sache, bei der für mich Ehre und Leben auf dem Spiele steht. Kurz und gut, Ihr müßt für mich auf der Stelle zweihundert Verse über die Unsterblichkeit machen, die ich für die diesjährige Preisaufgabe der Akademie nötig brauche. Hier sind Papier, Feder und Tinte, auf dem Bücherschrank findet Ihr Rauchzeug und Schnaps soviel Ihr wollt."

Damit rauschte sie aus dem Zimmer, schloß es sorgfältig ab und kehrte zur Gesellschaft zurück. Die Aussicht auf Tabak und Spirituosen wirkte auf die zur unfreiwilligen Haft verurteilten Dichter um so anregender, als man in dieser Beziehung bei Madame Colet gut aufgehoben war. Sie selbst rauchte wie ein Schornstein und stand auch an Trinkfestigkeit keinesfalls hinter den Männern zurück.

Die beiden Freunde rauchten und schwatzten und tranken. Um 11 Uhr mahnte Bouilhet, aber Flaubert hörte gar nicht darauf hin, er forderte vielmehr energisch zum Weitertrinken auf. Nach einer Stunde drängte der Freund wiederum darauf, sich nun endlich an die Arbeit zu machen. Flaubert bequemte sich denn auch in seiner schlechten Laune dazu, einen Band vom Bücherbreit zu nehmen, den er auf gut Glück aufschlug. Es waren die „Poetischen und religiösen Harmonien" von Lamartine, die ihm der Zufall in die Hände gespielt hatte.

„Schreib", befahl er dem Freund, „schreib, was ich jetzt diktiere". Und mit verbissener Wut diktierte Flaubert dem Freunde zweihundert Verse der „Harmonien" in die Feder und ließ ihn darüber die Ueberschrift „Unsterblichkeit" setzen. Er betrachtete seine Aufgabe als gelöst.

Er hatte den Band Lamartines gerade wieder an Ort und Stelle gebracht, als Louise Colet auf der Schwelle erschien.

„Nun, Kinder, seid Ihr fertig?" . . .

„Aber selbstverständlich", antworteien beide, die das Lachen nur schwer unterdrücken konnten.

Die Auftraggeberin überflog die Blätter, ohne die unverfälschte Abschrift aus Lamartine zu erkennen. „Ihr habt Euch nicht gerade in geistige Unkosten gestürzt", sagte sie sehr vergnügt, „aber es wird schon so gehen". Und sie bezeugte ihre Dankbarkeit durch eine stürmische Umarmung. Das Gedicht wurde noch in der Nacht abgesandt, und die Preisbewerberin erhielt mit dem gewohnten Glückwunschschreiben den für die beste Dichtung ausgesetzten Preis der Akademie. Die Verse Lamartines wurden unter dem Namen Louise Colet als Buch veröffentlicht. Jedermann ließ sich durch den Glanz, den der Titel ausstrahlte, bleiben, ohne an dem Inhalt Anstoß zu nehmen, denn kein Mensch las das Buch. Die beiden an dem Komplott beteiligten Freunde hielten reinen Mund, und erst später, als Frau Colet schon verschieden war, enthüllte Flaubert die Geschichte des groben Plagiats.

Und immer wies er dabei fröhlich darauf hin, daß wohl die „Unsterblichteit" grundsätzlich keine Bücher läsen, denn sonst hätte ihnen die Mystifikation nicht entgehen dürfen.

Prof. Dr. Wilhelm Stählin in Münster hat die Annahme der Berufung nach Heidelberg zurückgezogen und bleibt in Münster. Professor Stählin sollte in Heidelberg den Lehrstuhl der praktischen Theologie als Nachfolger des emeritierten Geh. Kirchenrates Johann Bauer übernehmen.

Berliner Theater.

Max Adalbert als Ministerpräsident.

Im Berliner „Theater des Westens" spielte Max Adalbert eine neue Rolle. Ein Stück, sichtbar eingerichtet für Wandergastspiele im Reich. Eine Rolle, auf die Aktualität der Wahlen zugeschnitten. Aktualität? Also ein frecher Ulk oder eine ernste Warnung? Eine Darstellung von wirklichen Zuständen oder eine ironische Satire? „Hasenklein kann nichts dafür!" — lautet der Titel. Und so ist das ganze Stück.

Also ein Schwank, der auf die muffigsten Spießerinstinkte spekuliert. Eine Posse, die den jämmerlichsten Philistergeschmack voraussetzt. Hasenklein ist Schneidermeister in einem kleinen Nest, wird Abgeordneter der Mittelstandspartei und schließlich Ministerpräsident. Warum? Weil der Sohn des Chefs der Staatskanzlei die Tochter des Schneidermeisters Hasenklein liebt, und sein Freund, ein findiger Journalist, ihm die Braut verschaffen will. Also macht der Journalist Herrn Hasenklein zum Vorgesetzten des Geheimrats. Der aber, Männerstolz vor Ministerpräsidententhronen, antwortet: Ja, der Tochter des wackeren Schneidermeisters hätte ich den Sohn gegeben, aber der Tochter des Ministerpräsidenten — das sehe wie Umfall, wie Konjunkturjägerei aus!

Das ist der Geist des Stückes, mit dem Fritz Friedmann-Frederich, der diesmal einen geheimnisvollen Autor, Hans Mahner-Mons, neben sich hat, die Politik zu treffen meint. Aeltester Verlobungsschwank, politisch aufgezäumt. Auch ein konservativer Abgeordneter und eine sozialistische Abgeordnete tilgen ihre politischen Differenzen durch Heirat. In diesem Muffstück, das bestimmt bald die Wanderschaft durch alle Städte des Reiches antreten wird, spielt Max Adalbert den Hasenklein mit jener trockenen selbstverständlichen Komik, mit jenem schnoddrigen Berliner Ton, mit dem er hunderte von Rollen gespielt hat, aber immer noch erheitern kann. Es liegt wohl an Adalbert selbst, wenn er keine anderen Stücke findet, an seiner Disziplinlosigkeit, die die Schattenseite seiner genialen Begabung ist. Wenn Adalbert als Ministerpräsident amtiert, so wirft er selbst in diesem Schwank den Widerwilligsten um. Seine Figur reckt sich, sein ausdrucksvolles Gesicht wird überlegen, seine Geste herablassend. Das ist immer noch überwältigend. Aber man merkt, daß die geniale Begabung, wenn es so weiter geht, sich von innen aushöhlt.

Was ist das Kennzeichen für den Geist eines Schwankes? Der Ort, wo er spielt. Früher hieß der Schauplatz für ähnliche Possen: eine kleine Residenz. „Hasenklein kann nichts dafür" spielt im „Freien Volksstaat Friedensburg". Das sagt alles. Es hat sich nichts geändert. Das Publikum lachte dröhnend.

Bernard Shaw verhält sich über seine Arbeit an seiner neusten Komödie, in deren Mittelpunkt der Krieg steht, äußerst schweigsam. Er hat nur soweit verlauten lassen, daß seine Arbeit den Beweis erbringen wird, daß der Krieg in hundert Jahren durch die technischen Mittel ad absurdum geführt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Kameradin /

Von
Gregor Jarcho.

Eine Café-Bekanntschaft ist schnell gemacht. Zwischen neun und zehn etwa ist in einem guten Lokal bestimmt kein Tisch mehr frei. Kommt man aber herein, so stürzt auf einen der Geschäftsführer zu oder ein Kellner, macht eine devote Verbeugung, eine einladende Handbewegung, sagt: „Bitte sehr, hier ist noch Platz!", und man geht nicht fort, wozu auch, man war ja gekommen, um da zu bleiben — und dann dauert es meist nicht lange, und man ist mit seinem zufälligen Gegenüber in ein Gespräch verwickelt.

Ferdinand Klotz jedenfalls war der Ansicht, daß interessante Bekanntschaften nur auf diese Weise zu schließen wären.

„An so einem Cafétisch ist man in keiner Weise voreingenommen", sagte er. „Man kommt einander ganz anders entgegen, als wenn man sich irgendwo in Gesellschaft kennenlernt und von Anfang an weiß, daß die kleine Blonde die Nichte des Geschäftsfreundes von Onkel Karl und die große Brünette die Braut des Herrn Schulze junior ist. Es genügt, daß ich ein Herr bin und die Dame eine Dame ist."

Nun muß allerdings gesagt werden, daß Ferdinands auf diese Weise angeknüpfte Bekanntschaften nie von Dauer waren und meist bereits am selben Abend ein jähes Ende fanden. Und es darf nicht verschwiegen werden, daß die Schuld daran Ferdinand selber traf. Denn er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, beim Abschied — meist vor der Haustür der Dame — folgende ein für allemal auswendig gelernte Tirade hervorzusprudeln:

„Ich freue mich wirklich außerordentlich, Sie kennengelernt zu haben, gnädiges Fräulein, ich habe mich schon lange nicht so gut und angeregt unterhalten wie heute abend, und ich möchte Sie nur zu gerne wieder treffen, indessen — Sie sind doch eine moderne Frau und werden meine Offenheit zu würdigen wissen — ich bin nämlich bereits 32 Jahre alt und überzeugter Junggeselle, eine Kameradin wie Sie wäre das große Los meines Lebens, aber von Liebe verstehe ich nichts und vor der Ehe habe ich Angst wie der Teufel vor dem Weihrauch — Sie verstehen doch! Wann darf ich Sie also wiedersehen?!"

„Nie!" antworteten die meisten jungen Damen, denn so viel Sachlichkeit am ersten Abend der Bekanntschaft, verträgt auch ein hypermodernes Frauenherz nur selten.

Mitunter geschah es freilich, daß man ihm doch ein Stelldichein versprach. Aber auch dann kam es oft vor, daß die Versprecherin nicht Wort hielt.

Ferdinand setzte sich darüber ziemlich leicht hinweg.

Eines Abends aber, als er zu einem vereinbarten Stelldichein gekommen war, und die Schöne, mit der er sich verabredet hatte, nicht erschien, lernte er eine andere junge Dame kennen, die merkwürdigerweise der Ungetreuen im Aussehen ziemlich ähnlich war, ihm sehr gut gefiel, ihn an der Haustür mit verständnisvollem Lächeln anhörte und auf seine Schlußtirade folgendes erwiderte:

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Klotz. Ich könnte jedes Wort unterschreiben. Bitte, seien Sie morgen um dieselbe Zeit im selben Café."

Ferdinand verbeugte sich und küßte der jungen Dame die Finger. Sein Herz hüpfte.

*

Die Gedankengänge junger Damen zu erforschen, ist ein Unterfangen, dem kein Mensch gewachsen sein kann. Fräulein Brigitte Frank, die zierliche Blondine, die Ferdinand eine so erfreuliche Antwort gegeben hatte, saß etwa vier Minuten später mit wütendem Gesichtsausdruck zwischen Mutter und Schwester und erzählte:

„Ein Viech ist er! Es kam alles so, wie du vorausgesagt hast, Ilse. Nachdem du ihn mir gezeigt hattest, betrat ich das Café, ein Platz an seinem Tisch war noch frei, ich setzte mich hin, lächelte ihn an . . . Wir kamen ins Gespräch . . . Ich muß ja sagen: Er ist sehr unterhaltsam . . ."

„Nicht wahr? Nicht wahr?" unterbrach Ilse, die Schwester.

„Doch als es halb zehn wurde, erhob ich mich. Er erbot sich natürlich, mich zu begleiten, kam bis vor die Tür, meinte kopfschüttelnd, das Haus käme ihm so bekannt vor — da hat er wohl an dich gedacht — und dann legte er los und brachte alles vor, was du mir gestern erzählt hast — Wort für Wort! Ich kenne dieses Gerede. Das bedeutet zu deutsch: Heute die, morgen eine andere und mit jeder dasselbe. Aber nicht mit mir! Nicht mit mir!" Ihre Augen zogen sich merkwürdig drohend zusammen.

„Ich werde ihm eine Lehre erteilen, die er nicht so bald vergessen wird!"

Die Mutter schüttelte den Kopf. Ilse rief: „Willst du dich denn mit ihm wirklich noch einmal treffen?"

„Aber selbstverständlich!" erwiderte Brigitte. „Ich halte Wort!"

*

Am nächsten Abend war Ferdinand rechtzeitig da. Auch Brigitte kam pünktlich. Sie unterhielten sich sehr gut und gingen dann ins Kino. Das war Ferdinands übliche zweite Etappe.

„Im Dunkeln, bei Musik, wenn auf der Leinwand geküßt und geherzt wird, kann man ganz unwillkürlich die Hand der mitgenommenen Dame ergreifen, sie leise streicheln, und — wenn sie sich nicht wehrt — ergibt sich dann alles andere von selbst.

Aber Brigitte überließ ihm ihre Rechte nicht. „Wir sind doch beide so vernünftige Menschen, Herr Klotz", sagte sie. „Lassen Sie das. Händestreicheln hat doch weniger mit Kameradschaft als mit Liebe zu tun, und davon verstehen wir ja beide nichts."

„Wieso? . . ." versuchte Ferdinand, unangenehm überrascht, einzuwenden.

Sie sagten es doch gestern selber!" unterbrach Brigitte rasch. „Liebe ist dazu noch so oder anders eine Vorstufe zur Ehe, und davor haben wir beide Angst. Außerdem könnte ich Ihre Frau ohnehin nicht werden."

Der bittere Geschmack, den Ferdinand auf einmal im Munde verspürte, fand in seinem Befremden — für ihn selbst wenigstens — keine logische Erklärung. „Warum denn? Ich meine, warum betonen Sie so das Wörtchen „Ihre"? Wir sehen uns heute zum zweitenmal Sie kennen mich ja gar nicht! Sie wissen ja noch nichts von mir!"

„Mehr als Sie glauben, Herr Klotz. Aber wir wollen uns doch nicht streiten!"

„Nun, es interessiert mich doch einigermaßen . . ."

„Sonderbarer Mensch!" lachte Brigitte. „Sie selber wollen doch auch nicht heiraten! Und ob ich etwas besonders betone oder nicht, kann Ihnen gleich sein. Wir heiraten eben nicht und puktum. Soll ich enttäuscht werden? Ich hoffte, in Ihnen einen Kameraden zu finden!"

Ferdinand gab darauf keine Antwort mehr. Es konnte ihm ja in der Tat gleich sein, ob dieses Mädchen nur ihn oder überhaupt nicht heiraten würde. Aber es blieb ein Nachgefühl der Kränkung, die durch kein Ueberlegen fortgewischt werden konnte und sich wie ein Säuretropfen immer tiefer und breiter in ihn hineinfraß.

*

Nun trafen sie sich Abend für Abend. Ferdinand tat alles, um sich in ein vorteilhaftes Licht zu setzen und zeigte sich von der besten Seite: als Mensch, als tüchtiger und intelligenter Zeitgenosse und nicht zuletzt als vollendeter Kavalier. Brigitte konnte man allerdings wirklich alles erzählen — nur für eins vermochte sie kein Verständnis aufzubringen —: für die Notwendigkeit eines erotischen Beigeschmacks ihrer sich immer mehr und mehr festigenden Kameradschaft. Jedesmal, wenn Ferdinand, der sehr wohl sah, wie gern und wie gut sie sich mit ihm unterhielt, den Versuch machte, ihre Hand in die seine zu nehmen oder gar den Arm um sie zu schlingen, wehrte sie zwar freundschaftlich, aber sachlich und sehr kühl ab. Und verfehlte nicht, jedesmal dieselbe Begründung vorzubringen: „Das alles hängt ja mit Liebe zusammen, Liebe aber grenzt für mich unmittelbar an die Ehe, und Sie, Herr Klotz, sind absolut nicht der Mann, den ich heiraten könnte." Und jedesmal ärgerte sich Ferdinand von neuem.

Brigitte aber erzählte zu Hause Abend für Abend, was sie mit Ferdinand gesehen, gesprochen und erlebt hatte, und fügte einmal hinzu:

„Er ist jetzt so verliebt, daß er einem ordentlich leid tun kann!"

„Und du, Gitti?" fragte sie Ilse vor dem Schlafengehen.

„Ich?" Brigitte zuckte die Achseln. „Sonderbare Frage. Ich will ihm nur eine Lehre erteilen, und das darf ich wohl — als seine Kameradin!"

Als ihre Bekanntschaft drei Monate alt war, schlug Brigitte vor, ein „Vierteljahresjubiläum" zu feiern. Und erbat sich die Erlaubnis, Ilse mitzubringen.

Ferdinand erkannte Ilse nicht gleich. Dann aber, als sie ihn daran erinnerte, wie er sie in seinem früheren Stammkaffee angesprochen, nach Hause begleitet und sich mit ihr für den nächsten Tag verabredet hatte, errötete Ferdinand ein bißchen und versuchte, sich durch einen nichtssagenden Witz herauszureden. Daß Brigitte sich als Ilses Schwester erwies, war ihm peinlich. Aber noch unangenehmer fühlte er sich berührt, als Brigitte ihm verriet, daß sie damals absichtlich zum Stelldichein gekommen wäre, das eigentlich mit ihrer Schwester verabredet war.

„Dann ist wohl das Ganze ein abgekartetes Spiel gewesen?" entschlüpfte es ihm.

„Wirkt der Wein auf Sie heute so stark?" fragte Brigitte teilnahmvoll.

Ferdinand biß sich auf die Lippen. Eine Viertelstunde später aber stand Brigitte auf und sagte: „Herr Klotz scheint heute schlechter Laune zu sein, Ilse. Ich glaube, wir gehen lieber nach Hause.

Ferdinand nahm sich zusammen und begleitete die Damen.

Am nächsten Abend erschien Ilse allein. „Brigitte kommt gleich", sagte sie. Es verging jedoch eine halbe Stunde, eine ganze und noch eine halbe — Ferdinand und Ilse plauderten sehr angeregt miteinander — aber Brigitte kam nicht.

„Es wird wohl irgendeine Abhaltung sein", meinte Ilse und stand auf. „Ich muß jetzt übrigens auch nach Hause. Morgen kommt sie bestimmt."

Aber am nächsten Abend kam Brigitte wieder nicht. Und auch am übernächsten saß Ferdinand allein und machte die sonderbare Feststellung, daß man sogar in einem überfüllten Kaffee und selbst dann, wenn sich sehr hübsche Damen zu einem an den Tisch setzen, durchaus nicht gezwungen ist, eine Bekanntschaft zu machen. Als es halb zehn wurde und eine Hoffnung auf Brigittens Kommen nicht mehr bestand, erhob er sich und ging in gedrückter Stimmung nach Hause.

Vier Abende saß er so Stunde und Stunde allein und wartete. Brigitte kam nicht. „Abgekartetes Spiel!" stellte er wütend von neuem fest. „Aber da will ich ihr doch wenigstens zum Schluß noch meine Meinung sagen!" ging es ihm am sechsten Abend durch den Kopf.

Um drei Viertel zehn sind die Häuser bereits geschlossen. Als Ferdinand endlich zum zweiten Stock hinaufkam und dem verschlafenen Pförtner den Fünfziger in die Hand drückte, schlug es zehn. Es war nicht gerade die passende Zeit, um den ersten Besuch zu machen. Ferdinand kümmerte sich im Augenblick nicht darum. Er klingelte. Und als eine alte Dame die Tür aufmachte, sagte er kurz entschlossen:

„Darf ich Fräulein Brigitte sprechen?"

Er wurde erstaunt gemustert. „Um diese Zeit? Meine Tochter geht schon zu Bett."

Das ist also die Mutter, sagte sich Ferdinand. Einerlei. „Es ist sehr dringend, gnädige Frau", erklärte er laut.

Aber in diesem Augenblick geschah etwas völlig Unerwartetes: eine Seitentür wurde aufgerissen, und im Türrahmen erschienen zwei Mädchengestalten. Das eine der Mädchen löste sich mit einem Aufschrei von der Schwelle und stürzte auf Ferdinand zu. Fast gleichzeitig erschollen zwei Rufe: „Brigitte!" Mutter und Schwester waren fassungslos. Brigitte, nur noch einen Schritt von Ferdinand entfernt, blieb stehen, schlug sich die Hände vors Gesicht, machte kurz kehrt und lief in ihr Zimmer zurück. Mit ihr zugleich verschwand auch Ilse. Alles hatte nur Sekunden gedauert.

Als dann aber, etwa zwei Minuten später, Ilse den Kopf hervorstreckte, um zu sagen, daß Brigitte gleich herauskommen würde, bot sich ihren Augen ein seltsamer Anblick dar. Ferdinand küßte ihrer Mutter die Hände.

*

Brigitte und Ferdinand heirateten am fünfzehnten des nächsten Monats.

„War alles abgekartete Sache", sagte Ferdinand mitunter auch jetzt noch und lächelt. „Aber nun heiratest du doch mich. Gerade mich."

Darauf lächelt Brigitte ebenfalls, erwidert jedoch ganz ernst: „Ich sollte doch deine Kameradin werden. Und eine wirkliche Kameradin kann eine Frau einem Manne nur in der Ehe sein."

Humor.

„Deine Eltern werden doch nichts gegen unsere Verbindung einwenden?"

„O nein. Die sind ja so froh, daß endlich einer angebissen hat."

*

Die kleine Eva hat trotz Verbots mit einer Scheere gespielt und sich die Hand verletzt, die nun einen Verband erhalten mußte. Am Abend, als sie deshalb zum Nachtgebet die Hände nicht falten konnte, sagte die Mutter: „Siehst du, nun wird dem lieben Gott dein Gebet nicht gefallen, weil du ungehorsam warst." — „Ach," meinte da die Kleine pfiffig, „ich werde die Zehen falten. Lösch nur das Licht aus, dann sieht's der liebe Gott nicht." — —

*

Sächsisches-Allzusächsisches.

In einen Laden kommt ein Lehrling. Man sieht ihm an, daß er eben aus der Schule entlassen ist. Es entspinnt sich folgendes Gespäch: „'n Daach!" — „Nu, waß kriech'n Sie d'nn jung'r Mann?" — „Ich mächte for meen Meester ä Lohnderdrienbuch!" — „Wieh?" — „Ae Lohnderdrienbuch!" — „Lohnbiech'r gennse kriech'n Se meenen wohl ä geglähtes. Das habb'ch ooch, ob' nu abber grade mit Dexdrien gegläht is, das gann'ch nich so ohne weiders beschwährn." — Dadrvon hadd'r ooch nischt gesachd." — „Nu, nämse nur das ämma mit, wennsn Meester nich baßd, ganners ja redurniern." Der Lehrling nimmt das Buch und geht. Aber nach kurzer Zeit erscheint er wieder, mit einem todernsten Gesicht, einer knallroten Backe und einem Zettel in der Hand, auf dem die Worte stehen: „Bitte um das Lohengrin-Textbuch!"

WANDERER-WERKE AKT.-GES. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Karlsruhe i. B.: M.A.G. Mittelbadische Automobil-Gesellschaft m.b.H., Kaiser-Allee 62, Fernruf 6649. Pforzheim: Emil Lansche, Östliche 38, Fernruf 553.

Einverleibung der bad. Gemeinde Büsingen nach der Schweiz?

Schaffhausen, 31. August. Zur Frage der Einverleibung des Gebietes der badischen Gemeinde Büsingen und des Verenahofes bei Büttenhardt in das schweizerische Staatsgebiet, die dieser Tage durch eine Besprechung der zuständigen Behörden in Schaffhausen in Fluß gekommen ist, wird von Schweizer Seite noch folgendes mitgeteilt: Die Bewohner der Gemeinde Büsingen, die schon immer wirtschaftlich mit der Stadt Schaffhausen verbunden und von ihr abhängig waren und mit dem deutschen Gebiet wenig Beziehungen haben, drückten schon wiederholt den Wunsch aus, es möchte ihre politische Einbeziehung in den Kanton Schaffhausen angebahnt werden. Nachdem nunmehr seitens der Kantons- und Bundesregierung in der Frage der Einverleibung der Enklaven eine Einigung erzielt worden ist, werden die Verhandlungen mit der deutschen Regierung angebahnt werden. Bei diesen Verhandlungen wird die Frage der Kompensationen, welche das Reich bzw. Baden verlangen werden, eine Hauptrolle spielen. Daß eine Gemeinde des Kantons Schaffhausen im Austausch abgetreten werde, sei nicht zu erwarten. Dagegen werde vielleicht durch Abtretung von Gebieten, die zur Hauptsache unbewohnt sind, ein territorialer Ausgleich gesucht werden, der zugleich dazu dienen soll, die Grenzlinie nach geographischen Gesichtspunkten übersichtlicher zu gestalten.

Festzug in Ladenburg.

Die Landwirtschaft in alter und neuer Zeit.

Ladenburg, 31. Aug. Tausende von Menschen umsäumten am Sonntag nachmittag die festlich geschmückten Straßen, um den großen, zirka 36 Gruppen umfassenden historischen Festzug der Landwirtschaft zu sehen. Vorreiter, die Reitervereine Kirchheim und Leutershausen, sowie eine Musikkapelle bildeten die Einleitung, dann kamen all die uralten und neuzeitlichen Darstellungen der Landwirtschaft mit den verschiedenen Zwischenstufen der Entwicklung. Alle Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes, Bodenbearbeitung, Getreide- und Hackfruchternte und schließlich der Weinbau wurden in sorgfältig zusammengestellten Gruppen gezeigt. Besonders sinnfällig kam die Entwicklung vom mühevollen Sichelschnitt bis zur modernen Mähmaschine zum Ausdruck. Originell waren die Wagen der Winzergenossenschaft Schriesheim mit ihren wackeren Zechkumpanen. Die seit langem wieder einmal gezeigten Neckarhäuser Schiffreiter und die Seckenheimer Milchwirtschaft fanden besonderen Beifall.

Anschließend an den Festzug fand auf dem Marktplatz eine Versammlung statt, bei der der Präsident des Reichslandsbundes, Hepp, sich mit einer größeren Ansprache an das Landvolk wandte. Bis in die späte Nacht hinein herrschte außerordentlich lebhafter Betrieb in dem Städtchen, der sich am Abend im Vergnügungspark konzentrierte. Erfreulicherweise war der Besuch aus der ganzen Umgebung sehr zahlreich und die Ausstellung fand ungeteiltes Lob.

Jugendtag des Jung-Odenwaldklubs

Schriesheim, 31. Aug. Mit einer Reihe von Veranstaltungen hielt am Samstag und Sonntag der Jung-Odenwaldklub seinen diesjährigen Jugendtag ab. Die bereits am Samstag abend eingetroffenen Ortsgruppen fanden sich im Schulhofe ein, wo auch die Einwohnerschaft an Musik, Volksliedern und Tänzen ihre Freude hatte. Besonderen Beifall fand das lustige Volksstück „Till Eulenspiegel". Den Abschluß des Abends bildete eine Beleuchtung der Strahlenburg. Der Sonntag begann mit einem Weckruf. Nach dem Feldgottesdienst beider Konfessionen marschierten die Gruppen in den Kastanienwald zur Morgenfeier, die der 1. Vorsitzende, Ries-Darmstadt, als eine der schönsten bisher erlebten bezeichnete. Die anschließende Hauptversammlung nahm einen schönen Verlauf. Der nächstjährige Jugendtag findet in Auerbach (Bergstraße) statt. Anstelle des wegen Wohnsitzverlegung zurücktretenden 1. Vorsitzenden wurde Hauptlehrer Schuhmann-Schriesheim zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ries wurde zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso der verdiente Führer des Südbezirks, Schäfer-Mannheim. Am Nachmittag bewegte sich ein kleiner Festzug zum Festplatz, wo Volkstänze und Hans-Sachs-Spiele vorgeführt wurden. Etwa 30 badische und hessische Ortsgruppen waren mit ca. 500 Mitgliedern bei diesem Treffen vertreten.

R. **Lahr**, 30. August. **(Verschiedenes.)** Am Donnerstag abend mußte der bekannte Flieger Schindler auf seinem Rückfluge von Böblingen wegen Versagens des Vergasers auf dem Flugplatze Dinglingen eine Notlandung vornehmen. Am Freitag früh wurde das abmontierte Flugzeug mittels Lastkraftwagens nach Freiburg überführt. — Der 68jährige Schreinermeister Jeßner wurde am Spätnachmittag in der steilabfallenden Obertorstraße von einer Radlerin angefahren, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Besinnungslos wurde er zur nahen Polizeiwache und von da nach Anlegung von Notverbänden in seine Wohnung verbracht. — Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse gibt die einschneidenden Aenderungen bekannt, welche sie auf Grund der Notverordnung ab 1. September durchführen muß. Diese legt zwar den Versicherten die Gebührenzahlung für den Krankenschein auf, andererseits übernimmt jedoch die Kasse eine Reihe von Leistungen für die nichtversicherten Familienangehörigen, so die Gewährung der freien Zahnbehandlung, Uebernahme der halben Kosten für Arznei, Brücken, Bandagen, Bäder, freie Lichtbehandlung, Uebernahme aller notwendigen Röntgenbestrahlungen usw. Wichtig ist auch die neue Bestimmung, daß beim Tode eines Mitgliedes der überlebende Ehegatte sich freiwillig weiterversichern kann, wie wenn er selbst bisher Mitglied gewesen wäre. Außerdem wird eine 10prozentige Beitragsermäßigung für alle Mitglieder eintreten und die Ermäßigung des Beitrags von 6,6 auf 6 Prozent des Grundlohnes ab 1. September dem Kassenausschuß vorgeschlagen werden.

r. **Allmannsweier** bei Lahr, 30. August. **(Verschiedenes.)** Die Gemeindeumlage wurde für das laufende Rechnungsjahr von 40 auf 60 Pfg. für je 100 RM. des Liegenschaftsvermögens erhöht. — Die Mitglieder der Bezugs- und Absatzgenossenschaft sollen laut zugegangener Zahlungsaufforderung 65 RM., die ausscheidenden Mitglieder sogar 85 RM. und 10 Prozent Zinsen vom Januar d. J. ab zur Deckung der Veruntreuung eines früheren Rechners bezahlen. Ueber den Weiterbestand der Genossenschaft wird eine baldigst einberufene außerordentliche Generalversammlung entscheiden.

Nußbach (bei Villingen), 31. August. **(Flucht vor der Strafe.)** Seit 10 Tagen wird der 12jährige Sohn der Landwirtswitwe Winterer im Zinken Poppen vermißt. Der Junge hat sich aus Furcht vor Strafe entfernt und irrt wohl ohne Geld im Lande umher.

ds. **Villingen**, 1. Sept. **(25 Jahre Sparkassendirektor.)** Hermann Weber, gebürtig aus Oberacker, Amt Bruchsal, kam vor 25 Jahren von der Sparkasse Bruchsal hierher, wo er sich zum Posten eines Direktors emporarbeitete. Die städtische Sparkasse hat innerhalb dieser Zeit einen schönen Aufschwung genommen.

Erdrutsch am Triberger Kehrtunnel.

Mehrere hundert Kubikmeter Erde auf das Bahngleis niedergegangen. — Unterbrechung des Personen- und Güterverkehrs.

Triberg, 1. Sept. Am Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr sind am unteren Portal des großen Triberger Kehrtunnels der zwischen Triberg und Nußbach liegt, am vorderen Einschnitt Bergmassen im Ausmaß von vorläufig einigen hundert Kubikmetern auf den Bahnkörper niedergegangen. Der Betrieb auf der Schwarzwaldbahn Offenburg—Donaueschingen ist auf dieser Strecke vollständig unterbrochen. Der Personenverkehr wird zwischen Triberg und Sommerau durch Postkraftwagen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird über Freiburg—Basel umgeleitet. Die Dauer der Verkehrsunterbrechung wird voraussichtlich bis Montag mittag 12 Uhr anhalten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

*

Zu diesem Vorgang erfahren wir von zuständiger Stelle noch folgende Einzelheiten:

Seit einigen Wochen wird am Triberger Kehrtunnel eifrig an der weiteren Sicherung der Bahnanlagen gearbeitet. In den letzten drei Tagen ließ das zuständige Reichsbahnbauamt Villingen durch die Unternehmer, die Baufirma Säuger und Lanniger, in drei Schichten arbeiten, um eine baldige Beendigung der Arbeiten herbeizuführen. Die planmäßig vorgenommenen Bauarbeiten zielten auf eine flachere Gestaltung des Tunnelportals ab, die der Erdrutschgefahr wirksam begegnen sollte. Die bisherige Anlage des Tunnelportals ließ diese Gefahr immer drohender erscheinen. Bei Inangriffnahme der Arbeiten war sich die zuständige Bauleitung darüber klar, daß bei der Abtragung der Erdmassen ein größerer Rutsch zu erwarten sei, der sich dann auch gestern einstellte. Es handelt sich also in keiner Weise um ein unvorhergesehenes Ereignis. Der Tunnel selbst ist von dem Erdrutsch nicht betroffen worden. Die Massen stürzten am Einschnitt ab, wo zur Stunde noch an ihrer Abtragung gearbeitet wird.

Drei Personen ertrunken.

Lörrach, 1. Sept. **(Drahtbericht der „Badischen Presse".) Gestern abend gegen 6 Uhr ertranken im Rhein etwa 2 Kilometer unterhalb des Strandbades bei Märkt drei Personen, die in dem sehr gefährlichen Wasserwirbel an der Kandermündung in der Nähe der Isteiner Schwelle unter ein dort liegendes Kohlenschiff gerissen wurden. Als erste geriet unter das Schiff Frl. Rosa Wunderlich von Weil am Rhein. Als sie um Hilfe rief, versuchte ein Herr Bruno Jäger aus Lörrach, sie zu retten. Bei diesem Rettungsversuch ertrank er mit der um Hilfe Rufenden. Die dritte Ertrunkene ist ein Frl. Paula Mauser aus Lörrach, die in derselben Stelle in den Strudel geriet.**

Auf der Landstraße überfahren und getötet.

Reichenbach (bei Offenburg), 31. August. Am Freitag fuhr der hier bedienstete Bursche Georg Fischer mit seinem Fahrrad auf der Landstraße, als am sogenannten „Stich" ein Auto heraufkam. Fischer übersah dies, weil er, wie berichtet wird, in diesem Augenblick zurückschaute. Er wurde vom Auto überfahren und war sofort tot.

Ein Auto die Böschung hinabgestürzt.

Herrenalb, 1. Sept. Am Sonntag nachmittag entstand auf der Landstraße Gernsbach—Herrenalb in der Nähe des Strandbades durch das leidige Ueberholen ein schwerer Verkehrsunfall. Beim Ueberholen streifte ein Kraftwagen ein mit vier Personen besetztes Auto auf der hier sehr schmalen Straße so heftig, daß der gerammte Wagen erheblich beschädigt und die Böschung hinuntergeschleudert wurde. Die Insassen, ein Ehepaar mit zwei Kindern, mußten mit erheblichen Verletzungen, zumeist starken Schnittwunden, herausgezogen werden. Ein vorbeikommendes Auto brachte die Verletzten nach dem Krankenhaus.

*

ti. **Ulm bei Achern**, 31. Aug. **(Gefahren der Arbeit.)** Blechnermeister Bohnert von Renchen war mit Installationsarbeiten an einem Gebäude beschäftigt. Er stürzte dabei so unglücklich vom Dache, daß er bewußtlos und sehr schwer verletzt in das Krankenhaus Achern überführt werden mußte. — Des weiteren verunglückte ein Sohn des Bäckermeisters Hund von Haslach. Er stürzte beim Oehmdholen vom hochbeladenen Wagen, da der Wiesbaum plötzlich nachgab und in der Mitte zerbarst. Mit doppeltem Armbruch und sonstigen Verletzungen wurde der junge Mann ins Krankenhaus Oberkirch verbracht.

× **Kehl**, 31. Aug. **(Ertrunken.)** Die 58 Jahre alte Kinderpflegerin Elisabeth Schmitt, wollte im Rhein ein Fußbad nehmen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in die Fluten. Sie versank, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte. Ihre Leiche konnte am andern Tage geborgen werden.

*

△ **Gengenbach** i. K., 1. Sept. **(Folgenschwerer Streit.)** In einem Neubau in der Binzmatt kam es zwischen zwei Händlern zu einem Streit, bei dem zum Messer gegriffen wurde. Einer der Streitenden erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend.

ey. **Unterschwarzach**, 31. Aug. **(Schuppenbrand.)** Im Schuppen, der an das Wohnhaus des Wilhelm Frey angebaut ist, war Feuer ausgebrochen, das in dem darin lagernden Stroh reiche Nahrung fand. Es gelang, das Wohnhaus zum größten Teil zu retten. Der Dachstuhl ist ausgebrannt.

Der Kampf um die Biersteuer.

Proteste der Vereine des Badischen Gastwirtsverbands.

Emmendingen, 30. Aug. Im „Blumensaal" fand eine gut besuchte Versammlung des Wirtevereins des Kreises Freiburg statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils unter dem Vorsitz von Trautwein-Freiburg hielt der Geschäftsführer des Bad. Gastwirteverbandes in Karlsruhe, Dr. Göller, einen ausführlichen Vortrag über das neue Schankstättengesetz. Im Anschluß daran wurde Stellung gegen die Erhöhung der Gemeindebiersteuer genommen. Die Beratungen gipfelten schließlich in der einstimmig angenommenen Resolution, die folgendes besagt: Die Gastwirtevereine des Kreises Freiburg erheben Protest gegen die Erhöhung der Gemeindebiersteuer, wie auch gegen die von den Gemeinden geplante Einführung einer Gemeindegetränkesteuer. Ungeheuere Zumutungen werden zu einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Hemmung gerade dem Gaststättengewerbe auferlegt. Der Bad. Gastwirteverband wird gebeten, in schärfster Form gegen Versuche dieser Art Front zu machen, um in letzter Stunde die Rettung des Gaststättengewerbes zu ermöglichen.

ds. **Villingen**, 1. Sept. In einer Versammlung des Wirtevereins Villingen und Umgebung wurde einstimmig gegen die geplante Einführung der Biersteuer von 5 RM. pro Hektoliter Protest erhoben. Dem Vorschlag an den Stadtrat, die Biersteuer mit 2 RM. pro Hektoliter einheitlich zu erheben, die dann ohne Abwälzung auf den Konsum vom Gastwirt getragen werden soll, wurde zugestimmt. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft die Bewilligung weiterer Neukonzessionen und Konzessionserweiterungen, da über 50 Wirtschaften bestehen, nicht das Wort zu reden, da ein weiteres Bedürfnis nicht anerkannt werden könne.

*

s. **Freiburg**, 31. Aug. **(Bierpreiserhöhung.)** Infolge der Einführung der Gemeindebiersteuer von 2.50 Mark pro Hektoliter, sehen sich die beiden Wirtevereinigungen von Freiburg und Umgebung zu einer abermaligen Erhöhung der Bierausschankpreise veranlaßt. Das Dreizehntelglas kostet ab 1. September einen Pfennig mehr.

Keine Spielbank in Baden-Baden.

Das Reichsgesetz von 1869 versagt die Genehmigung.

Baden-Baden, 1. Sept. Die Stadt Baden-Baden bemüht sich seit Jahren um die Erlaubnis, eine Spielbank nach dem Vorbild von Monte Carlo einrichten zu dürfen. Diese Verhandlungen waren bisher ergebnislos. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das Reichsinnenministerium mit dieser Angelegenheit sehr eifrig befaßt worden. Es hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß die einschlägigen Reichsgesetze die Einrichtung von Spielbanken nicht gestatten. Es handelt sich hierbei um ein Reichsgesetz aus dem Jahre 1869, das die Schließung von Spielbanken und Spielkasinos vorsieht. Unter Hinweis auf dieses Gesetz sind auch ähnliche Anträge von Heringsdorf und Warnemünde durch das Reichsinnenministerium abgewiesen worden.

Entlassungen in der Schiffsbauindustrie.

Mannheim, 31. Aug. Wie verlautet, hat die Firma Schiffs- und Maschinenbau A.-G. um die Genehmigung zur Entlassung von 100 Arbeitern nachgesucht. Fünfzig davon werden sofort zur Entlassung kommen, die andere Hälfte nach Ablauf der vierwöchigen Sperrfrist. Das Werk beschäftigt dann noch gegen 100 Arbeiter.

Achern, Bühl und Lahr im „Kleinen Grenzverkehr"

= **Achern**, 31. Aug. Die Städte Achern, Bühl und Lahr sind in dem inzwischen ratifizierten Protokoll insofern in den „Kleinen Grenzverkehr" einbezogen worden, als ihren Einwohnern Erleichterungen für den Personenverkehr nach dem Elsaß zugestanden werden, wie den Bewohnern der eigentlichen Grenzzone. Dagegen genießen die Einwohner von Achern Bühl und Lahr keine Zollerleichterungen.

Kündigung des Heidelberger Einzelhandels.

Heidelberg, 1. Sept. Wie verlautet, ist in Heidelberg der Einzelhandelstarif gekündigt worden. Verhandlungen sollen in Kürze eingeleitet werden.

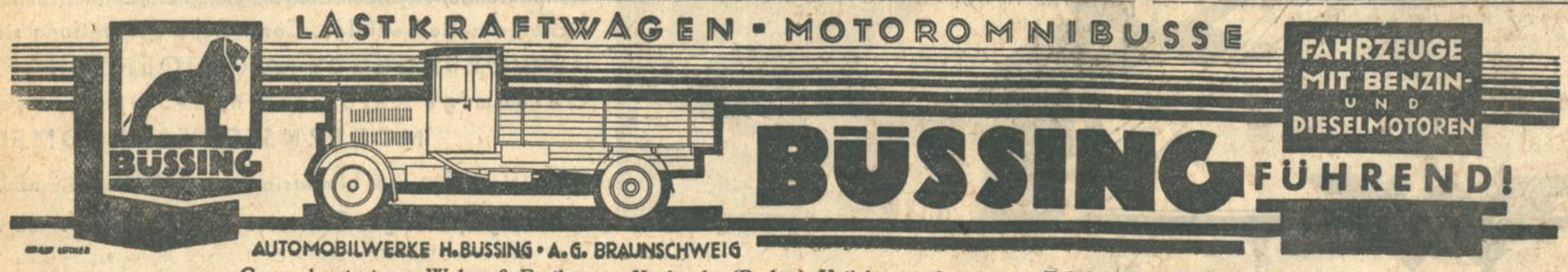
Geschäftliche Mitteilungen.

Die Wanderer-Werke kehren nach fast zweijähriger Pause zu ihrem traditionellen Bauprogramm zurück. Sie haben von Anfang an den wirtschaftlichen „Kleinwagen" geschaffen, um erst später den Wünschen des Publikums, nach bequemeren Fahrzeugen mit größerer Kraftreserve Rechnung zu tragen. Inzwischen aber hat das Publikum unter dem Zwang zur Sparsamkeit die Wirtschaftlichkeit des Wagens wieder in erste Linie gestellt, ohne aber auf den Fahrkomfort der im Betrieb teuren und großen Wagen verzichten zu wollen.

Mit dem neuen 6/30 PS. ist den Wanderer-Werken eine sehr gute Lösung dieser schwierigen Aufgabe gelungen. Der neue „Wanderer" bietet dem Käufer alle wirtschaftlichen Vorteile des sogenannten „Kleinwagens" durch seinen 1,5 L. Vierzylinder, während die Karosserie und die Fahreigenschaften alle Vorteile des größeren Wagens einschließen. Der Hochleistungsmotor verfügt trotz seines geringen Volumens über genügende Kraftreserve und ist konstruktiv so durchgeführt, daß er bei geräuschlosem Lauf fast schaltungsfreies Fahren in Stadt und Gebirge ermöglicht und dem Wagen eine Spitzengeschwindigkeit von 85 Kilometer erteilt.

Sehr ansprechend ist die Lösung der Karosserieform: Eine viertürige, vier- bis fünfsitzige Innensteuer-Limousine mit tiefgezogenen Seitenteilen. Ihre gediegene, vornehme Ausstattung wird dem neuen „Wanderer" gewiß viele Freunde verschaffen.

Sodbrennen, Säure-Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (9:89)



AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING · A.-G. BRAUNSCHWEIG
Generalvertretung: Weber & Freiburger, Karlsruhe (Baden), Veilchenstraße 20. ● Telefon: Karlsruhe Nr. 7640/41
Bezirksvertretung für Baden-Baden: L. Gerstenmaier, Baden-Baden, Aumattstraße 17, Telefon 968.
Bezirksvertretung für Bruchsal: Farny & Velten, Bruchsal, Schönbornstraße 27, Telefon 552.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. September.

Ermittlung von Güterzugsräubern.

In den letzten Tagen wurden auf der Strecke Karlsruhe — Pforzheim wiederholt Güterzüge beraubt. Dem Sicherheitsdienst der Reichsbahndirektion ist es in der Nacht zum Samstag gelungen, 3 Täter auf frischer Tat zu ertappen und der Polizei zu überliefern. Die Täter waren mit Schußwaffen und Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet. Ein Diensthund hat sich bei der Festnahme der Räuber gut bewährt. Der größte Teil der geraubten Güter konnte bis jetzt wieder beigebracht werden.

25 jähriges Dienstjubiläum von Konstantin Eglinger.

Stadtbaudirektor Eglinger, Vorstand des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag im Direktionsgebäude eine schlichte Feier, veranstaltet von seinen Abteilungsvorständen, Beamten, Angestellten und Arbeitern statt, in deren Verlauf die Wertschätzung des Jubilars als Vorgesetzter, Kollege und Mitarbeiter zum Ausdruck gebracht wurde. Seinen reichen Erfahrungen und seinem geschulten, wirtschaftlichen Weitblick verdanken wir die vorzüglichen Leistungen der mustergültigen rationell arbeitenden Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die für die Landeshauptstadt Karlsruhe im heutigen Wirtschaftskampfe als wertvollste Faktoren anzusprechen sind. Mögen sich diese Werke unter seiner Leitung so weiterentwickeln, wie seither.

*

Nachtbesuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin". „Graf Zeppelin" überflog auf seiner Rückfahrt von Bielefeld, das er Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr verlassen hatte, gegen ½2 Uhr nachts in ruhiger Fahrt Karlsruhe. Das Gebrumme der Motoren veranlaßte viele Einwohner, ans Fenster zu eilen und den eigenartig schönen Anblick des beleuchteten Luftschiffes zu genießen.

Vermißt wird seit etwa 10 Tagen der in der Gottesauerstraße in Untermiete wohnhafte Student Armand Feldberg aus Bukarest. Es ist den Umständen nach anzunehmen, daß ihm ein Leid zugestoßen ist.

Von der Straßenbahn abgestürzt. In der Daxlanderstraße fiel am Sonntag abend eine 20 Jahre alte Hausangestellte infolge einer plötzlichen Ohnmacht kopfüber von der Plattform eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnzuges der Linie 2. Ein Fahrgast konnte die Unglückliche noch an den Beinen festhalten. Sie wurde jedoch einige Meter geschleift und zog sich an der rechten Schulter und am Kopf erhebliche Schürfwunden zu. Die Polizei brachte die Verletzte nach dem Diakonissenkrankenhaus, von wo sie mit einem Notverband wieder entlassen werden konnte.

Ins Fenster gerannt. Vergangene Nacht begab sich ein verheirateter Koch aus dem Automatenrestaurant in der Karl-Friedrichstraße auf die Straße, um nach dem Zeppelin zu sehen, der gerade die Stadt überflog. Er benutzte dazu die Oeffnung des h[illegible]geschobenen Schaufensters. Als er nachher denselben Ausgang zum Eintritt wieder benutzen wollte, übersah er, daß die Scheibe mittlerweile heruntergelassen worden war, und prallte auf das Fenster auf, so daß dieses in Trümmer ging und ihn an der rechten Hand erheblich verletzte. Man mußte den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus verbringen, wo der Arzt eine Durchschneidung der Sehnen und Nerven der rechten Hand feststellte.

Festgenommene Betrüger. Wegen Betrugs wurde ein von verschiedenen Behörden zur Verhaftung ausgeschriebener verheirateter Kaufmann und früherer Gerichtsreferendar aus Berlin von der Fahndungspolizei festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Ein wegen Unterschlagung von etwa 1800 Mark von der Staatsanwaltschaft Frankenthal zur Verhaftung ausgeschriebener 28 Jahre alter Verwaltungsassistent wurde gelegentlich einer Gasthauskontrolle von der Fahndungspolizei festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Von dem unterschlagenen Geld hatte er noch etwas über 89 Mark in der Tasche. — Am Freitag stellte sich in dem Büro der Fahndungspolizei auf eigenen Antrieb ein Kassenhilfsstellenverwalter, der verschiedene Behörden um über 3000 Mark geschädigt hatte. Er wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Erschwindeltes Sparkassenbuch. Ein lediger 24 Jahre alter Bäcker von hier fiel einem Betrüger zum Opfer, der sich unter der Versprechung, ihm eine Stelle zu besorgen, das Sparkassenbuch mit 1000 Mark aushändigen ließ und den Betrag abhob.

Kinderheilstätte — Kindersolbad — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dürrheim. Am Mittwoch, den 3. September 1930 kehren 120 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird um 13.05 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 5. September 1930 gehen mit dem Zug 9.40 Uhr ebensoviele Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Sommer-Operette im Konzerthaus.** Heute, Montag abend 8 Uhr, findet das Gastspiel von Frau Kammersängerin Vera Schwarz in der Operette „Das Land des Lächelns" statt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird Frau Schwarz eine ihrer besten Rollen und zwar die Anna Elisa in der Lehar-Operette „Paganini" geben.

Dienstag-Abendkonzert im Stadtgarten: Gutes Wetter vorausgesetzt findet am Dienstag, den 2. September d. Js., von 20—22½ Uhr, im Stadtgarten ein Abendkonzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn E. Leonhardt statt.

Deutschlands bester Negersänger Elmer Spyglas im Cafe Cabaret Roland. Eine hervorragende neue Künstlerschar mit dem berühmten Negersänger Elmer Spyglas hält heute Montag seinen Einzug. Gleichzeitig wurde eine ausgezeichnete neue Hauskapelle unter Leitung von Kapellmeister Ernst Neugebauer verpflichtet.

Hochbetrieb in Rappenwört.

Ein Rekordbesuch. — Das Ringtennisturnier. — Die Michelin-Schwimmer in der bad. Landeshauptstadt.

Hochsommersonntag zum August-Ausklang.

Wir sind es in unseren Breiten nachgerade gewöhnt, daß uns der Wettergott manch Schnippchen spielt und daß die „Jahreszeiten" zu „verrutschen" pflegen. Tatsache ist, daß diesmal die Hundstage mit mehrwöchiger Verspätung ihre Herrschaft angetreten haben und sie diese „über die Zeit hinaus" zu behaupten gewillt sind. Denn am gestrigen wunderschönen, sonnverklärten letzten Augustsonntag legte — für die Meteorologen wenigstens — der Sommer sein Szepter nieder, um es dem anhebenden Herbste zu überreichen. Wer merkte es?

Schlußkämpfe im Rappenwörter Ringtennis-Turnier.
Phot.: Roth.

Baden und Schwimmen und Bergsteigen waren jedenfalls an diesem Sommerabschiedstage Trumpf. Den Wochenendlern ist besonderes Heil dadurch widerfahren, daß nun regelmäßig am Samstag und Sonntag das Wetter sich von einer geradezu unerklärlich prächtigen Seite zeigt. Die stimmungsvolle und so lange ersehnte „Rappenwörtwitterung" wirkte förmlich elektrisierend auf Tausende. Menschenstürme bewegten sich zu Fuß oder per Rad und Auto, vor allem aber mit der „Elektrischen" nach dem heimischen Lido, dessen südländische Bezeichnung noch nie so berechtigt erschien wie gestern: denn die köstliche Rheinstimmung und das Abendsonnengold am Wassergestade schufen daselbst seltsamen Zauber. Die relativ hohe Wasserwärme von 22 Grad gestattete die Entfaltung des vollen Badebetriebes und auch geschwommen und gepaddelt unr gerudert wurde nach Lust. Bis hinunter, zum Rheinstrand bei Maxau, bevölkerten während dieses Sonntags mehr als 12—15000 Personen die Ufer des Stromes. Jedenfalls brachte der letzte Augustsonntag für Rappenwört die höchste Besucherziffer des eigentlichen Sommers.

Reger Verkehr entwickelte sich auch im Stadtgarten, der von vielen Tausenden, hauptsächlich auch von der Landbevölkerung, die nach der Stadt gekommen war, besucht wurde. In den Vormittag- und Abendstunden herschte im Stadtbereich lebhafter Durchgangsverkehr von auswärtigen Privatwagen und Kraftposten.

Das 3. Rappenwörter Ringtennis-Turnier.

Auch das 3. Ringtennisturnier, das am Samstag und Sonntag im Rheinstrandbad Rappenwört stattfand, war ein voller Erfolg. Wie gut sich das eigenartige Spiel in Karlsruhe eingebürgert hat, beweisen die zahlreichen Meldungen. Von Krefeld, Stuttgart, Durlach usw. hatten sich Teilnehmer gemeldet. Riesige Spannung verursachte die Durchführung der Spiele. Die einzelnen Spieler hatten im Laufe der Zeit sich zu einer großen Fertigkeit durchgebildet, so daß wirklich gute und schöne Spiele zu sehen waren.

Am Sonntag abend wurde im Strandbadrestaurant durch Baddirektor Müller die Preisverteilung vorgenommen, wobei derselbe mit dem Dank an die Mitglieder und Schiedsrichter auch den Dank für die von hiesigen Geschäftsleuten und Freunden des Ringtennissportes gegebenen Ehrenpreise zum Ausdruck brachte.

Herreneinzelspiel: Schlußrunde: Eckert — Bölling, Sieger Bölling 7:10, 7:10, 1. Sieger: Bölling, 2. Sieger Eckert. — Dameneinzelspiel: Schlußrunde: Gumbrecht — Wieland, Sieger Gumbrecht 10:1, 10:5, 1. Sieger: Gumbrecht, 2. Sieger: Wieland. — Herrendoppelspiel: Schlußrunde: Reble/Bölling — Kast/Kiedaisch, Sieger Reble/Bölling 10:8, 8:10, 10:6, 1. Sieger: Reble/Bölling, 2. Sieger: Kast/Kiedaisch. — Damendoppelspiel; Schlußrunde: Koppel/Gumbrecht — Wieland/Rein, Sieger Koppel/Gumbrecht 10:2, 10:3, 1. Sieger: Koppel/Gumbrecht, 2. Sieger: Wieland/Rein. — Damen- und Herrendoppelspiel: Schlußrunde: Große/Bölling — Rein/Brill, Sieger Große/Bölling 11:9, 10:1, 1. Sieger: Große/Bölling, 2. Sieger: Rein/Brill.

Jugendspiele (bis 18 Jahre): Schlußrunde: Knabeneinzelspiel: Mader — Baumann, Sieger Baumann 5:10, 10:3, 7:10, 1. Sieger: Baumann, 2. Sieger: Mader; bis 15 Jahre: Schlußrunde: Hornung — Renner 10:0, 10:7, 1. Sieger: Hornung, 2. Sieger: Renner. — Mädcheneinzelspiel: Mall — Rink 10:0, 10:4, 1. Sieger: Mall, 2. Sieger: Rink. — Knabendoppelspiel: Hornung/Maier — Mader/Baumann 10:12, 1:10 1. Sieger: Mader/Baumann, 2. Sieger: Hornung/Maier. — Mädchendoppelspiel: Große/Mall — Krutina/Gast 10:2, 10:0, 1. Sieger: Große/Mall, 2. Sieger: Krutina/Gast. — Knaben- und Mädchendoppelspiel: Böhme/Mall — Baumann/Nuhfer 10:3, 10:2, 1. Sieger: Böhme/Mall, 2. Sieger: Baumann/Nuhfer.

Deutsch-französischer Schwimmstädtekampf Clermont-Ferrand-Karlsruhe.

Karlsruhe siegt mit 43:26 Punkten. — Fuchs schlägt Europameister Faye!

Ein bedeutungsvolles Ereignis gehört der Vergangenheit an! Was unsere Stadtväter in wirtschaftlicher Beziehung nicht erreicht haben, ist den Karlsruher Schwimmern in sportlicher Beziehung geglückt, nämlich die Anknüpfung freundschaftlicher Bande mit der Stadt Clermont-Ferrand in Südfrankreich, der Stadt, die bekanntlich die großen Michelin-Pneumatikwerke beherbergt.

Welch großes Interesse man diesem Städtewettkampf entgegenbringt, bewies die Tatsache, daß Herr Bürgermeister Schneider die Begrüßungsansprache beim Empfangsabend am Samstag im Rappenwört-Restaurant hielt, bei welcher Gelegenheit er dem Führer der französischen Expedition, Herrn Michelin, eine Radierung des Karlsruher Marktplatzes zur Erinnerung überreichen ließ. Von Seiten der beiden Karlsruher Schwimmvereine „Neptun" und KSV. 99 wurde den französischen Gästen die Vereinsnadel überreicht.

Eine schwere Aufgabe hatten sich die französischen Gegner gestellt. Mit nur zehn Mann nach 18stündiger Bahnfahrt einen sieben Konkurrenzen umfassenen Städtekampf zu bestreiten, ist tatsächlich ein Ding der Unmöglichkeit und daher kein Wunder, wenn sich die Karlsruher Repräsentativen in fünf Wettbewerben den Sieg sicherten. Die 400-Meter-Lagenstaffel mußte wegen Ueberanstrengung der französischen Mannschaft ausfallen und nur in 100 Meter Kraulschwimmen konnte der französische Juniormeister Borocco gegen Rausch einen knappen Erfolg erzielen. — Vor Beginn der Wettkämpfe überreichte die französische Mannschaft ein geschmackvolles Blumenarrangement und zur Bekräftigung erklangen der deutsche und der französische Schwimmerruf.

2000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die die 50 Meter-Kampfbahn in Rappenwört umsäumten, als der Starter Gundlach zur 4 mal 100 Meter Kraulstaffel anpfiff. Für Karlsruhe startete als erster Mann Ueber, der dem Franzosen Thierry mit 5 Metern das Nachsehen gab; diesen Vorsprung erhöhte Lehnert gegen Brun auf 10 Meter und Kühle vermochte sogar gegen Faye weitere 10 Meter herauszuholen, sodaß Rausch als Schlußmann ohne sich auszugeben, Borocco mit 25 Metern hinter sich ließ. — Darauf folgte ein Einlagekampf der Damen des „SV. Neptun". — Das zum Städtekampf zählende 200 Meter Brustschwimmen bestritten Köpf (Karlsruhe) und Morel (Association Sportive Montferrandaise). Dieses Rennen gestaltete sich zu einer ziemlich einseitigen Angelegenheit für den Karlsruher Vertreter, der in ruhigem Stil seinen Konkurrenten nach Belieben auf den Platz verwies.

Nach diesem Wettkampf zeigten sich auch die Damen des Karlsruher SV. 99 im friedlichen Wettbewerb. — Allmählich hatte sich unter den Zuschauern eine Spannung bemerkbar gemacht, die sich auf das Duell zwischen dem Europarekordmann über 400 Meter, französischen Rekordmann über 200 Meter und dem französischen Meister über 100 Meter Rücken, Faye, und dem von langwieriger Krankheit wiedergenesenen Fuchs-„Neptun" konzentrierte. Ein Mißverständnis im Kommando bedeutet für Fuchs schon zu Beginn des Rennens einen halben Meter Verlust, den er jedoch schon nach 20 Metern aufgeholt hat, um von da ab Faye langsam aber sicher zu überspurten. Bei der 50 Meter-Wende hat jedoch Faye den Karlsruher wieder eingeholt und von da ab liegen sie bis 10 Meter vor der Zielstange Kopf an Kopf. Diese kurze Entfernung genügt, den Franzosen knapp aber sicher zu schlagen. Lebhafter Jubel begrüßt die beiden ebenbürtigen Gegner.

Mit einer neuartigen Wasserballstaffel füllte „Neptun" die kleine Pause, nach deren Beendigung das Rennen Fuchs—Faye mit dem Zweikampf Rausch—Borocco, dem französischen Juniormeister, in zweiter Auflage erschien. Allerdings war hier das Ergebnis umgekehrt; nach durchweg knapper Führung Rauschs fängt ihn Borocco auf, der sich unglücklicherweise noch verschwommen hatte, im Ziel ab, um damit den einzigen Sieg seiner Mannschaft sicherzustellen, der von den objektiven Zweitausend beifällig aufgenommen wird. — Eine Staffel der KSV.-Damen und eine Lagenstaffel der Herren dieses Vereins vervollständigten das Programm. — Hatte die Karlsruher Mannschaft schon die einleitende 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel überlegen gewonnen, so wurde der Sieg in der 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel noch überzeugender. — Das Wasserballspiel bildete den Abschluß des Städtekampfes. Die Karlsruher Mannschaft siegte ganz überlegen mit 10:3 Toren.

Der Rückkampf findet im nächsten Jahre in Clermont-Ferrand statt.

Die Ergebnisse sind folgende:

4 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Karlsruher Städtemannschaft (Ueber, Lehnert, Kühle, Rausch) 4.45.2 Min.; Association Sportive Montferrandaise (Thierry, Brun, Faye, Borocco) 5.01 Min. — 200 Meter Brustschwimmen: 1. Köpf-Karlsruhe 3.11.4 Min.; 2. Morel-ASM 3.26.4 Min. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Fuchs-Karlsruhe 1.19.3 Min.; 2. Faye-ASM. 1.20 Min. — 100 Meter Kraulschwimmen: 1. Borocco-ASM. 1.08.2 Min.; 2. Rausch-Karlsruhe 1.08.6 Min. — 4 mal 200 Meter Kraulstaffel: 1. Karlsruhe 11.17.4 Min.; 2. ASM. 11.44 Min. — Wasserballspiel: Karlsruher Städtemannschaft schlägt Association Sportive Montferrandaise mit 10:3 Treffern (5:2). Endergebnis des Städtekampfes: 43:26 Punkte für Karlsruhe.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 1. September.

Kaffee-Kabarett Roland: Deutschlands bester Negersänger Elmer Spyglas.
Weinhaus Just: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Tonfilm-Varieté.
Union-Theater: Lucrezia Borgia.
Gloria-Palast: Das Wunder des Tonfilms: „Cilly".
Schauburg: Westfront 1918.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 2. September. Nach vorübergehender Bewölkung und vereinzelten leichten Regen, wieder Aufheiterung.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 1. September, morgens 6 Uhr: 133 Ztm., gef. 6 Ztm.
Kehl, 1. September, morgens 6 Uhr: 318 Ztm., gef. 7 Ztm.
Maxau, 1. September, morgens 6 Uhr: 500 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 1. September, morgens 6 Uhr: 407 Ztm., gef. 11 Ztm.

Briefkasten.

994. E. F. i. O. Nach dem abgeschlossenen gerichtlichen Vergleich hört die Mietzinszahlung mit dem Ausgang des Mieters auf und nicht etwa unter Einhaltung eines vertraglichen Kündigungstermins; eine Entschädigungsforderung ist daher unbegründet.

1 Toni Drug nur jeden Tag
verhütet böser Krankheit Plag.
Kurpackung f. 1–2 Monate RM 3.20 in allen Apotheken

Das Paradies der Erde

17

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Ich noch nie haben gesehen ein so merkwürdiges Pferd," sagt Miß Disraeli, und schüttelt den Kopf. „Wahrhaftig! Sie lieben es? Sie wollen ihn reiten?"

„Ja," nickt Klinger. „Ich liebe es und will es reiten, wenn man mich läßt. Es sieht schlimmer aus, als es ist. Ich kenne das."

„Was sagens nachher zu Backhändel?" erkundigt sich Valescy. „Da schauen's her. 30 für 10. Sehr anständig."

„Haben Sie ihn gehabt?" fragt Klinger.

„Graf Valescy haben ihn gewettet vor uns alle drei", erklärt Miß Disraeli.

„Ich gratuliere, Valey. Da wären wir also quitt."

„Dös schon lang net, Klinger. 'swär halt nur a sehr a bescheidene Revanche."

Valescy soll mal sehen, was Vörös macht, Miß Disraeli möcht es gern wissen. Sie geht einstweilen mit Klinger zum Restaurant hinüber. Es ist immer noch glühend heiß. Hier gibt es schattige Plätze und Eis, für das Miß Mercedes eine Vorliebe zeigt, die Klinger um ihren Magen besorgt macht. Aber als Amerikanerin ist sie daran gewöhnt.

Als Valescy wieder erscheint, berichtet er, es sei nichts Schlimmes mit dem Vörös passiert. Den Fuß habe er sich im Bügel verstaucht, und beim Sturz ein Loch in den Kopf bekommen, das aber schon verbunden und nicht gefährlich sei. Er habe zwar blaß ausgesehen, aber bereits wieder eine Zigarette geraucht.

„Der Kaskosc war auch da. Er laßt sagen, er sei im Magyarenhof den Abend, wo's an sehr guten Tokayer gibt. Ob wir da hinkommen mechten? Telegraphiert hat er schon."

*

Der Magyarenhof ist sehr besetzt. Es wird nur Ungarisch gesprochen, die Bedienung trägt Nationaltracht. Zwischen den Tischen kommt man langsam der Stelle näher, wo man den Hünen winken sieht. Er hat Platz bei sich geschaffen. Ohne Hut zeigt sich, daß er dichtes graues Haar hat, das ebensowenig in seiner Freiheit beschränkt zu werden scheint wie der Bart. Es ist willkürlich gelockt und wirft Reflexe wie poliertes Eisen, wenn das Licht darauf fällt. Er hat für sich Gulasch bestellt und empfiehlt das auch den anderen.

Miß Mercedes ist doch mehr für Beefsteak, Klinger aber ist der Ansicht, daß man die einheimischen Spezialitäten kennen lernen müsse, auch wenn sie ungewohnt schmecken.

„Sie werden haben viel Durst nach das", vermutet Miß Disraeli; Klinger hält für überflüssig zu sagen, daß er den schon habe. Aber der Wein ist für seinen Geschmack zu süß, er wählt daher einen anderen.

Valescy kommt bald in gehobene Stimmung und macht Miß Disraeli auf Leben und Tod den Hof; er ist ganz in seinem Element dabei, und es kleidet ihn gut. Für Miß Disraeli ist die leichtlebige wienerische Kurschneiderei neu, und sie amüsiert sich köstlich, auch wenn sie nicht alles versteht, was da mit blitzenden Augen und lachendem Munde vorgetragen wird.

Klinger schweigt, lächelt und trinkt. Kaskosc schweigt ebenfalls und trinkt erstaunlich, ohne im geringsten verändert zu werden.

Eine Zigeunerkapelle spielt, die Fenster zur Straße hin sind hochgeschoben. Es ist dunkel geworden, aber immer noch sehr warm.

Valescy kommt auf den Einfall, den Primas zu traktieren. Er hat ja Geld, und da wär's schon blöd, nix auszugeben, sagt er sich. Der Zigeuner erscheint mit seiner Geige am Tisch und spielt. Kann der Mann spielen! Das Stimmengewirr in der Nachbarschaft verstummt. Für Klinger ist diese Art Musik neu durch ihre verhaltene Leidenschaft, Wildheit und Schwermut.

Nachdem das Spiel beendet, sagt Kaskosc:

„Ich habe an Fräulein von Tenesvar telegraphiert, ich denke, daß ich morgen Antwort haben werde. Ihr Besuch wird sie freuen. Sie lebt sehr einsam dort unten."

Er sieht dabei einen nach dem anderen seiner Tischgenossen an, und in seinen scharfen Augen liegt ein sanfter Ernst. Klinger hat ihn noch nie so viel hintereinander sprechen hören und noch nicht in diesem Tone ehrerbietiger Fürsorge.

„Sie lebt ganz allein auf ihre Farm, die Lady?" fragt Miß Disraeli erstaunt.

„Ja", nickt Kaskosc.

„Oh — schon lange?"

„Ja."

„Auch die Winter?"

„Meist."

„Und hat keine Besuch?"

„Selten."

„Das ist furchtbar langweilig, ich denke. Nicht so?"

Achselzucken.

Miß Disraeli gibt es auf. Sie versteht das nicht. Aber sie ist neugierig auf diese merkwürdige Lady. Klinger versucht, sich ein Bild zu machen, aber er sagt sich, daß es wahrscheinlich falsch sein würde. Wiewohl er manches gehört hat so nach und nach, was sich zusammenfügen ließe. Valescy raucht gedankenvoll seine Zigarette und hat seine eigenen Ideen.

Obwohl Miß Mercedes über Ausdauer verfügt und auch ziemlich viel Alkohol vertragen kann, was bei einer Bürgerin der trockenen Staaten besonders anzuerkennen ist, zieht sie sich im Hotel doch gleich zurück.

Klinger geht mit Valescy, der wieder völlig nüchtern ist, in den Rauchsalon. Als sie sich dort in zwei riesigen Klubsesseln gegenübersitzen, fragt Valescy:

„Sagen's mal, Klinger, wie hab ich mich eigentlich aufgeführt heut abend? War's schlimm?"

„Keine Sorge. Ich hatte ganz den Eindruck, daß die Lady sich gut amüsiert hat."

Über mich, meinen's?"

„Ach wo, höchstens mit Ihnen, Valey."

„Alsdann." Valescy atmet erleichtert auf. „'s wär mir halt wegen Texas."

„Sie hätten also Lust?"

Valescy zuckt die Achseln und macht ein unschlüssiges Gesicht. „Halb und halb, wissen's."

Plötzlich fragt er in diesem Zusammenhang ermuntert: „Ob's hier wohl an 'Mampe' gibt?"

Es gibt Mampe.

„Sie is so übel gar net, die Lady", spintisiert Valescy sodann weiter. „Glauben's dann, daß sie Meinung haben könnt für mich als Trainer? Schauen's, Klinger, es wär halt an Ausweg, an halbwegs anständiger. Aber sie wird sich halt erst überzeugen wollen."

„Kann sie ja auch ruhig. Sie verstehen doch was. Ich halte Miß Disraeli wohl für geschäftstüchtig. Aber es könnten bei ihr auch andere Momente mitsprechen."

„Wie meinen's das?"

Klinger streift seine Zigarette ab und schweigt zunächst.

„Ich glaube, sie will auch heiraten. Vielleicht", sagte er dann.

„Ja, so?"

„Ich sage Ihnen das ganz offen, Valey, weil Sie mein Freund sind, und ich auch schon Miß Disraeli etwas näher kenne und schätze."

„Ja, so.

„Stellen's sich dös vor, Klinger! Sitz ich wahrhaftig hier und denk nach, ob ich a Millionärin heiraten sollt oder net! Mit keine tausend Schilling in der Tasche! Als ob's mich überhaupt würde mögen. Blöd."

„Warum nicht? Prosit!" Klinger trinkt ihm ermutigend zu.

„Wohl bekomm's!" tut Valescy ihm Bescheid. „Dös glaub ich schon net leicht, Klinger. Wo's doch ganz fesch is und an Prinzen kriegen kann oder an Fürsten."

„Aber was für einen, womöglich."

Halten's mich für was Besseres!" staunt Valescy und läßt beinahe das Einglas fallen. „Alsdann!" Nach einer Weile äußert er nachdenklich: „Da möcht ich bloß wissen, was die Lisa für Augen machen tät, wenn's dazu käm, beileifig."

Nach einer Pause fragt Klinger:

„Wie sieht sie eigentlich aus, Ihre Base?"

„Wie's ausschaut? Gut halt, mein ich. An Bild hab ich nix net g'habt von ihr", erklärt er und schüttelt dabei wehmütig den Kopf. „Ich tät's Ihnen sonst gern zeigen."

„Sie ist Ungarin?"

„Ja. Vom Vater her. Der Vater von der Mutter war Deutscher. Aber die Mutter von der Lisa is früh g'storben. — Der Vater is auch tot, ja —"

In diesem Nachsatz liegt etwas, das Klinger aufhorchen läßt, aber ihn gleichzeitig hindert, zu fragen. Er sieht nach der Uhr. Es ist halb eins.

„Ich denke, wir gehen jetzt schlafen, Valey."

„Recht. Wissen's, Klinger, ich denk grad über was nach. Meinen's, man könnte der Frau Geheimrätin Brady an paar Flaschen von dem Tokayer schicken, den wir heut getrunken haben? Oder kann man's net riskieren?"

„Natürlich, doch. Sie wird sich sicher sehr freuen."

„Gut wird's ihr schon sein und nötig auch. Aber ich müßt halt was dazu schreiben, und mir fallt nix Gescheit's net ein," bemerkt Valescy resigniert.

„Das finde ich aber doch, warum so ängstlich?"

„Tun Sie's für mich," bittet Valescy und legt einen 50-Schilling-Schein auf den Tisch. „Ja?"

„Gut, ich werde es also in Ihrem Namen besorgen."

„Danke. Und dann hab ich hier der Josefa Bandler, aus dem Handschuhgeschäft, wissen's, a Postkarten versprochen. Die hab ich auch richtig geschrieben, aber da möchten's doch noch mitunterschreiben, ja? Hier!" Die Karte liegt auf dem Tisch, und Klinger unterschreibt.

„An goldig's Käferl, die Josefa, ja —" bemerkt Valescy und seufzt beklommen. „Wann man so bedenkt —"

(Fortsetzung folgt.)

Steuer- und Wirtschafts-Beratung
Bilanzen, Revisionen
Organisation, Gutachten
Vergleiche
Dipl.-Kaufm. Dr. H. Heudorfer
Fernruf 2756
Schwarzwaldstrasse 25.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe E. V.
(über 1300 Mitglieder).
Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen. Jahresbeitrag 3 Mk. Aufnahmegebühr 1 Mk. Nach zweijähriger Wartezeit schon 40 Mk. Sterbegeld, steigend bis 90 Mk., je nach der Dauer der Mitgliedschaft; diese ersetzt letztwillige Verfügung und Inanspruchnahme von Zeugen.
Anmeldungen an:
F. Wildenthaler, Boeckhstraße 52. Tel. 7998

Alle Damen
die es leid sind, stundenlang auf Bedienung zu warten und außerdem viel Geld sparen wollen, lassen sich unseren idealen
elektr. Haartrocken-Kamm mit Onduliersche
portofrei
gegen Einsendung von Mark 12.80 auf Postscheck-Konto No. 6376 Amt Karlsruhe oder gegen Mk. 13.- Nachnahme kommen. Prospekt geg. Rückporto. Auch Sie werden entzückt sein!
Alleinvertrieb für Baden und Pfalz:
„Teuton", Karlsruhe I. B.
RHEINSTRASSE 7
NB: Rührige Vertreterinnen überall gesucht!

Tanzschule Trautmann
Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., Telefon 3156
September Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht und Anmeldung von 10 bis 19 Uhr

Möbelkäufer
Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niederen Preisen und guten Qualitäten in
Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen
im Möbel-Lager
Ch. Sitzler
Ludwig-Wilhelmstraße 17.
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkom.

Von der Reise zurück!
Dr. Bernh. Arnsperger
Seminarstraße Nr. 12

Von der Reise zurück
Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz
Dr. Eduard Kahn
prakt. Aerzte
Stefanienstraße 25

Zurück
Dr. H. Kaufmann
Augenarzt
Sprechstunden: 9½—12½ und 3—5 Uhr
Kaiserstr. 145 Telefon 5481

Von der Reise zurück
Dr. DOLL
Bahnhofstraße 6 Bahnhofstraße 6

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Kalbe
Karlstraße 27
Telefon 3594
20710

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
Adler, Modell 25, wie neu. (20679)
Adler, Modell 15, gut erhalten, weit unter Preis zu verkaufen.
W. Müller, Lauterbergstraße 8.

Gelegenheitskauf für Brautleute!
Schlafzimmer
echt eichen, mod., 3teil. Spiegelschrk., 180 br., wß. Marm., Röste, Schoner, Matr. u. Rohrst.
Schwer. Speisezimm.
Büfett, 160 br., Kred., Auszugt., 4 Lederstühle
Küch.-Einrichtung
Büfett, Kred., Tisch, 2 Stühle, natur las., zusammen M 1400.—. Durlacherstraße Nr. 5, Ecke Kaiserstr., Fischer. (B16)

Nußbaum
Speise-Zimmer
modernste Form, komplett, nur
RM. 580.-
Möbelhaus
M. Kahn,
Waldstr. Nr. 22 (neben Colosseum)
Eigene Schreinerei u. Polsterei. (20634)

Ein Federkissen gratis
gereinigt erhalten Sie in dem (FW8583)
Dampf-Bettfedern-Reinigungsgeschäft
26 Schützenstraße 26
Neue, modernste Anlage, el. Betrieb, Gasheizung — Trocknung durch Wirbelsturm.
Reinigung im Beisein der Kundschaft.
Freier Transport.

Ladentheken, Schäfte, Warenschränke, bill. z. verkf. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1156)

Moderne, Eichen-Schlafzimmer
in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen. (20277)
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39

Gelegenheitskauf
für Brautleute!
Elegant. Schlafzimmer mod., schön. Eßzimmer m. Standuhr, kl. eiche f. schöne mod. Küche, all. f. neu u. s. preisw. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B11)

Neue (19084)
Flurgarderoben
M 29.—, 43.—, 60.—
Küchenhocker
nur 2.50 M.
Emil Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg Rheinstraße 12.

Biedermeier-Zimmer
besteh. aus: Vitrinen, Tisch, Sessel, Bank, 4 Stühlen billigst abzugeben. Zu erfragen Wendtstr. 9, pt. (20734

Eichen. Kleiderschrank, Büfett u. Waschkommode m. Spiegel, pol. Frisiertoilette, Vertiko, Küchenschrank billig zu verkaufen. (B19) Ruf, Kronenstraße 1.

Bett
sehr gut erhalten 50 M Chaiselongue 35 abzg. Kriegsstr. 174, 3. St.

Ihr Wunsch erfüllt sich
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
wenn Sie eine Wohnung mieten tauschen oder vermieten wollen.
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Bettfedern
jetzt äußerst billig
graue 2.10 1.65 0.75
rein weiße 5.60 4.45 3.20
H'Daunen 5.50 4.— 2.85
Volldaun. 8.— 5.50 3.75
Fertige Betten
Matratzen, Patentbettröste, Schoner, Polstermöbel jd. Art
anerkannt billig und gut
Spezialgeschäft
M. Kachur
Kaiserstr. 19

Gasbadeofen
(Junkers) umständeh. zu verkf. Anzuf. vorm. Schoof, Karl-Wilhelmstraße 3. (B1142

Gelegenheitskauf.
Buchungsmaschine
Urania-Vega
mit 6 Zählwerken, fast neu, spottbillig zu verkaufen. W. Müller, Lauterbergstr. 8. 20678

Auch ohne Anzahl.
erhalten Sie jetzt ein
Stöhr-Piano
Das Instrument für Generationen. Tatsachen beweis. Höchste Auszeichnung auf allen beschickt. Ausstellungen. Große gold. Medaille. Frankfurt a. M. Feinste Referenzen. Unbegrenzte Garantie. Preise staunend billig.
Chr. Stöhr
Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstraße 30. (B13)
Filiale Weststadt: Scheffelstraße 8.

Piano
kaum überspielt, bereits neu, zu dem staunend billig. Preis von
Mark 720.—
zu verkaufen. (B14)
Chr. Stöhr,
Pianofabrik, Ritterstraße Nr. 30.

Emailherd
sehr gut erhalt., preiswert zu verkf. Maurer, Kaiserstr. 109, 3 Tr. r. (B1199)

Pritschenwagen
6.30×2.20 m, in gut. Zustand, weil überzählig zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. H20307 in der Bad. Presse.

5 Herren Fahrräder
v. 20 M an zu verkauf. Schützenstr. 59, Werner

Damen- u. Herrenrad guterh., z. verk. Irion, Schützenstr. 40. FW8346

Ueber 100 gut erh.
Maß-Anzüge
Ueberg.-Mäntel
f. Herr. u. Knab. v. 10 M an, in all. Gr. u. Farb., sow. Gelegenh.-Posten neue, prima mod. Anzüge u. Mäntel staunend billig.
Zähringerstr. 53a, II.

1 gut erhaltener, verstellbarer m
Kinderstuhl
1 Steinzeugtopf, 75 Ltr., abzugeben. (20739)
Kaiserallee 119, II. St.

Chaiselongue, w. neu 26 M. Bettstelle, Rost, neu bez. 20 M. z. verk. Herrenstr. 2, Tapezierg.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
bis 30 Prozent Rabatt!
Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Steppdecken und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz.

Pflastermännchen „Lebewohl"
Das Hühneraug' verfolgt den Menschen
Wie ein Gespenst bei Tag und Nacht
Bis „Lebewohl"* das Pflastermännchen
Dem großen Weh ein Ende macht.
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 1. September 1930

Deutschlands Zweifront-Sieg in der Leichtathletik.

Frankreich vor 20000 Zuschauern in Hannover geschlagen / Der überlegene deutsche Sieg gegen die Schweiz in Freiburg.

Deutschlands Freiburger Ländersieg.

Die Schweiz mit 88,5 : 45,5 Punkten geschlagen. — Reeg stellt im Stab-Hochsprung mit 3,90 Meter eine neue süddeutsche Bestleistung auf.

Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.

]![Freiburg, 31. August 1930.

In dem vorbildlich von dem Karlsruher Professor Alker erbauten Freiburger Universitätsstadion, inmitten der Schwarzwaldberge, fand am Sonntag der Zehnte Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz statt, welcher der deutschen zweiten Garnitur einen überwältigenden Sieg von 88,5:45,5 Punkten brachte. Die Schweizer Leichtathletik, in der vor Jahren noch die Namen eines Paul Martin, Sepp Imbach und des Kurzstreckenläufers Borne einen Klang weit über die Grenzen des kleinen Schweizerlandes hinaus besaßen, scheint augenblicklich eine schwere Krise durchzumachen. Bei dem Freiburger Länderkampf sah man von den Schweizer Leichtathleten keine Leistung von überragender Bedeutung, und so mußte gerade bei diesem Jubiläumskampf die Schweiz ihre bisherige größte Niederlage in den Freundschaftskämpfen gegen Deutschland einstecken. In den insgesamt ausgetragenen 15 Konkurrenzen konnte Deutschland nicht weniger wie 14 Mal den Sieger stellen, während die Schweiz nur einmal im 110-Meter-Hürdenlauf und da allerdings auch nur durch Disqualifikation der beiden Deutschen siegreich war.

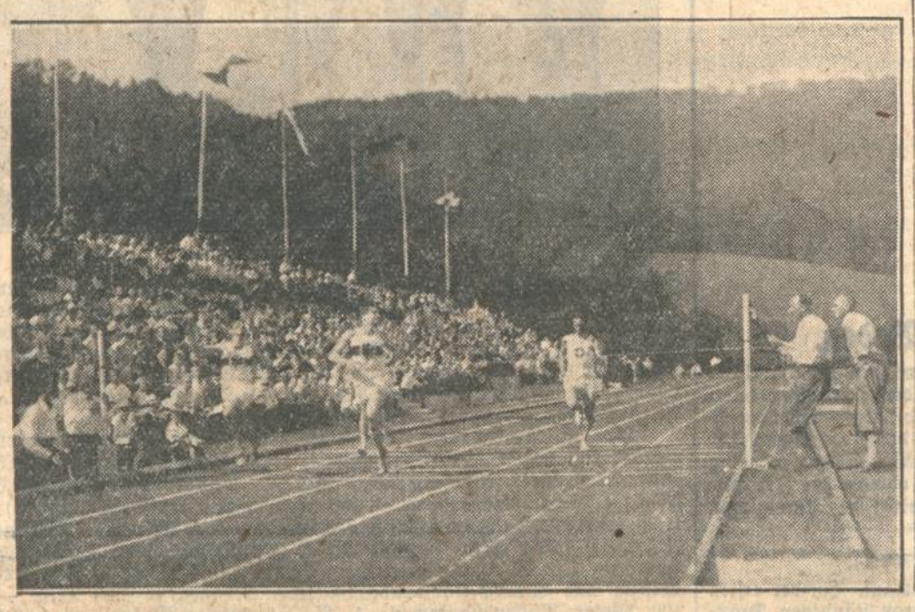
Der Freiburger Arbeitsausschuß, die Herren Heinrich Buchgeister und Fritz Meiser hatten vorbildliche Arbeit geleistet, so daß die Organisation bei der Veranstaltung glänzend klappte. In der Ehrenloge sah man u. a. als Vertreter der Stadt Freiburg Bürgermeister Riedel, ferner die Mitglieder des Ehrenausschusses Professor Dr. Aschoff, Polizeidirektor Baer, den Rektor der Freiburger Universität Professor Dr. Dragendorf, Generalmajor a. D. Freiherr von Holzing-Berstett. Ein hübsches Bild bot

der Einmarsch der beiden Nationalmannschaften,

die übrigens am Vormittag im historischen Kaufhaussaal durch die Stadt Freiburg begrüßt worden waren. Unter dem Beifall des Publikums marschierten die beiden Mannschaften im Innern des Stadions, in dem etwa 3—4000 Zuschauer den Kämpfen anwohnten, auf. Nachdem der zweite Vorsitzende der D.S.B., Helbig-Weimar, die Schweizer Gäste begrüßt hatte, und die Mannschaftsführer Dr. Strebi (Schweiz) und Hänchen (Deutschland) Wimpeln und Blumen ausgetauscht hatten, leiteten die beiden von den Zuschauern stehend angehörten Nationalhymnen der beiden Länder zu den Kämpfen über.

Die beiden wertvollen Länderkampfsiege der Deutschen Leichtathletik am Sonntag gegen Frankreich in Hannover und gegen die Schweiz in Freiburg zeigen in klarer Deutlichkeit, welch wertvolle Breitenarbeit seit Amsterdam in der DSB. geleistet wurde. Unsere deutsche zweite Ländermannschaft, die sich in der Hauptsache auf die süddeutschen und westdeutschen Leichtathleten stützte, hat in Freiburg einen ganz großen Kampf geliefert. Bewunderung verdienen die auf verlorenem Posten tapfer kämpfenden Schweizer, die wenigstens in einem Kampf, dem 110-Meter-Hürdenlauf einen Ehrenpunkt mit nach Hause nehmen konnten. Die hervorragendste sportliche Leistung bei diesem Freiburger Länderkampf zeigte Deutschlands ehemaliger Stabhochsprungmeister Reeg, der mit 3.90 Meter eine neue süddeutsche Bestleistung im Stabhochsprung aufstellte. Er war in so großer Form, daß er viermal den Versuch unternahm, die bedeutungsvolle Viermeterhöhe zu erreichen. Auf der weichen Absprungbahn gelang ihm jedoch dieser Versuch nicht, aber sicherlich wird man von Reeg in nächster Zeit erfreuliches hören.

In keiner der Laufkonkurrenzen — mit Ausnahme des durch Disqualifikation der Deutschen zugesprochenen Hürdenlaufes — konten sich die Schweizer auf den beiden ersten Plätzen plazieren. Die deutschen Vertreter machten diese Laufkonkurrenz unter sich aus, während die Schweizer jeweils die beiden letzten Plätze besetzten. Die kurzen Strecken gewann der Frankfurter Gerling in bestechender Weise vor Eldracher und den Schweizern. Eine Ueberraschung bereitete der westdeutsche Nöller, der dritte aus der diesjährigen vierhundert Meter Meisterschaft, im 400 Meterlauf Er lief in bestechendem Stil und konnte nach scharfem Endkampf in der Geraden den süddeutschen Meister Single knapp aber sicher schlagen. Einen überlegenen Sieg feierte der Düsseldorfer Lefevre im



Der Endkampf im 100-m-Lauf.
Die beiden Deutschen Gerling und Eldracher in Front.

800 Meterlauf, in dem er sich mit dem süddeutschen Meister Paul zunächst in der Führung ablöste, um dann überlegen im Endkampf das Rennen zu gewinnen.

Auch in den langen Strecken waren zwei Westdeutsche Meister in Front, im 1500-Meterlauf der Duisburger Neu und im 5000-Meterlauf Schaumburg, der allerdings im Endkampf von seinem westdeutschen Landsmann Holthuis stark bedrängt wurde, dann aber doch um Bruchteile einer Sekunde siegte. Der

110-Meter-Hürdenlauf brachte der Schweiz, wie schon erwähnt, den einzigen Sieg des ganzen Länderkampfes.

Die beiden Deutschen der Brandenburgische Hürdenmeister Beschetznik und der Süddeutsche Barth kamen zwar mit den besten Zeiten von 16.2 und 16.4 Sekunden als erste durchs Ziel, hatten aber nach Ansicht des Schiedsgerichts jeder mehr als zwei Hürden geworfen bezw. berührt, so daß sie disqualifiziert und den beiden Schweizern Stauber und Lüscher Sieg und Platz zugesprochen wurde.

In den Sprungkonkurrenzen überraschte außer Reeg mit seinem 3.90 Metersprung vor allem Boneder im Hochspringen. Er kam auf 1.86 und zeigte damit eine recht achtbare Leistung. Bei den Wurfübungen bewunderte man das ausgezeichnete Können

3,90 m Stabhochsprung.
Reegs glänzende Stabhochsprungleistung.

des deutschen Weitsprungmeisters Dobermann, der im Kugelstoßen mit der beachtlichen Leistung von 14.30 Meter Siegeslorbeeren einheimsen und dabei den Schweizer Rekord unterbieten konnte. Im Speerwerfen kamen die beiden Deutschen über die 60 Metergrenze. Der bekannte süddeutsche Zehnkämpfer Barth kam mit 61.43 Meter sehr nahe an seine eigene süddeutsche Bestleistung heran.

In den beiden Staffelkämpfen krönten die Deutschen ihren Erfolg mit zwei überlegenen sicheren Siegen, wobei erwähnt zu werden verdient, daß die Schweizer in der 4×400 Meterstaffel einen hartnäckigen Widerstand leisteten. In der Hundertmeterstaffel gewann Deutschland mit der Mannschaft Eldracher, Gerling, Metzner, Stahl und in der Vierhundertmeterstaffel mit der Mannschaft Single, Metzner, Lefebre, Nöller.

Die Ergebnisse im Freiburger Länderkampf waren: (D. = Deutschland — Sch. = Schweiz). **100 Meter:** 1. Geerling (D.) 10,9; 2. Eldracher (D.) 10,9 (Brustbreite zurück); 3. Gov (Sch.) 11,0; 4. Vogel (Sch.) 11,2 Sek. **200 Meter:** 1. Geerling (D.) 22,0 Sek.; 2. Eldracher (D.) 22,2; 3. Vogel (Sch.) 23,2; 4. Sauter (Sch.) 23,6 Sek. **400 Meter:** 1. Nöller (D.) 50 Sek.; 2. Single (D.) 50,1; 3. Dr. Strebi (Sch.) 50,1 (knapp zurück); 4. Goldfarb (Sch.) 50,8. **800 Meter:** 1. Lefebre (D.) 1:57,8; 2. Paul (D.) 1:58,6; 3. Schwebel (Sch.) 2:00,8; 4. Zaugg (Sch.) 2:01,8 Min. **1500 Meter:** 1. Neu (D.) 4:06, 8; 2. Schilgen (D.) 4:08,7; 3. Oschwald (Sch.) 4:12; 4. Rudegger (Sch.) 4:15,2; **5000 Meter:** 1. Schaumburg (D.) 15:30,4; 2. Holthuis (D.) 15:30,7; 3. Cardinaux (Sch.) 16:19,6; 4. Wehrli (Sch.) 16:21,8; **110 Meter Hürden:** 1. Stauber (Sch.) 16,5; 2. Lüscher (Sch.) 16, Beschetznik und Barth (D.) als Erste und Zweite distanziert; **4 mal 100 Meter:** 1. Deutschland (Eldracher, Geerling, Metzner, Stahl) 42,8; 2. Schweiz (Gov, Sauter, Dr. Strebi, Sutter) 43,6 Sek. **4 mal 400 Meter:** 1. Deutschland (Single, Metzner, Lefebre, Nöller) 3:24,8; 2. Schweiz (Goldfarb, Remmelmeyer, Balbiani, Schneider) 3:26,4.

Hochsprung: 1. Bonneder (D.) 1.86 Meter; 2. und 3. Stauber (Sch.) und Bowing (D.) je 1.75 Meter; 4 Pfenninger (Sch.) 1,70 Meter. **Weitsprung:** 1. Dobermann (D.) 7,28 Meter; 2. Scheck (D.) 7,11 Meter; 3. Gschwind (Sch.) 6,92 Meter; 4. Sutter (Sch.) 6,70 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Reeg (D.) 3,90; 2. Speck (D.) 3,50; 3. Kirchhofer (Sch.) 3,40 Meter. 4. Lüscher (Sch.) nicht gewertet. **Kugelstoßen:** 1. Dobermann (D.) 14,30; 2. Seraidaris (D.) 14,25; 3. Dr. Zell (Sch.) 13,21; 4. Vogler (Sch.) 13,19 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Hänchen (D.) 43.62; 2. Conturbia (Sch.) 42,72; 3. Seraidaris (D.) 39,72; 4. Hühnenberger (Sch.) 39,37 Meter. **Speerwerfen:** 1. Barth (D.) 61,43; 2. Schnackerts (D.) 60,23; 3. Jundt (Sch.) 52,98; 4. Schilt (Sch.) 48,58 Meter.

★

Gesamtergebnis: Deutschland 88,5 Punkte; Schweiz: 45,5 Punkte.

Frankreichs Leichtathletik-Niederlage

Deutschland siegt mit 84:67 Punkten und mit 10:5 Einzelsiegen.

Entgegen allen Befürchtungen hat Deutschland auch den fünften Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich gewonnen. Auch die Franzosen, die in den letzten Jahren die Punktedifferenz ständig verringert hatten, rechneten diesmal mit einer Schlappe der Deutschen. Unsere Athleten haben sich aber über Erwarten gut geschlagen und eine höhere Punktedifferenz als im letzten Jahr herausgeholt, sie blieben mit 84:67 Punkten erfolgreich. Von 15 Wettbewerben gewann Deutschland zehn, Frankreichs Athleten erstritten sich nur in fünf Konkurrenzen den ersten Platz.

Die Stadt Hannover nahm an dem Länderkampf einen lebhaften Anteil. Bürgermeister Dr. Menge empfing am Vormittag die „Internationalen" im Rathaus. Nachmittags fanden sich nicht weniger als 20 000 Zuschauer im Hindenburg-Stadion ein. Als dann noch am hellen Sommerhimmel „Graf Zeppelin" erschien, da war die nötige Stimmung hergestellt.

Der Kampfverlauf war erwartungsgemäß reich an spannenden und fesselnden Momenten. Nachdem die Teilnehmer am Länderkampf unter den Klängen der Nationalhymnen ins Stadion einmarschiert waren und die Mannschaftsführer unter dem Beifall der Massen Wimpel zum Zeichen der Freundschaft ausgetauscht hatten, brachte gleich der erste Wettbewerb eine Ueberraschung. Im 100 Meter-Lauf, bei dem erst der dritt Start glückte, wurde der etwas indisponierte Meister Körnig von Jonath-Hannover in 10.7 Sek. um Brustbreite geschlagen. Im 200 Meter-Lauf verzichtete Körnig dann auf den Start Für ihn startete Borchmeyer, der hinter seinem in 22 Sek. siegenden Clubkameraden Gillmeister den zweiten Platz belegen konnte. In beiden Läufen blieben die Franzosen mit klarem Vorsprung geschlagen.

Eine Ueberraschung brachte Engelhardt im 400 Meter-Lauf, den er in 49.4 Sek. klar vor dem favorisierten Franzosen Moulines an sich riß. Der für Büchner gestartete Kisters belegte den dritten Platz. Ein glänzendes Rennen lief der Charlottenburger Danz über 800 Meter. Bis 500 Meter führten die beiden Franzosen. Der Deutsche Meister Müller setzte dann seinen Endspurt zu früh an und wurde abgeschlagen. Der verhalten laufende Danz griff erst in der Zielgeraden an und feierte über den Weltrekordmann Sera Martin in der glänzenden Zeit von 1:53.3 Min. einen sicheren Sieg.

Das Rennen eines Mannes war der 1500 Meter-Lauf. Ladoumègue stellte erneut seine internationale Klasse unter Beweis, er siegte mit 50 Meter Vorsprung in der famosen Zeit von 3:54.6 Min. vor seinem Landsmann Leduc. Auch im 5000 Meter-Laufen kam es zu einem französischen Sieg. Hier blieb aber Boitard in 15:01.2 Min. nur zwei Meter vor dem Deutschen Petri. Eine Enttäuschung war der Stuttgarter Helber. Der sehr zuverlässige Hürdenmeister Welscher holte sich die 110 Meter Hürden vor Altmeister Troßbach, den er im Auslauf klar schlug. Die beiden Franzosen hatten hier nicht viel zu bestellen. Spannende Rennen waren die beiden Staffeln, die beide schöne Erfolge ergaben, nachdem sich die Franzosen tapfer zur Wehr gesetzt hatten. Die Sprünge brachten den Franzosen einen Punktvorteil. Zwar gewann Deutschland durch Köchermann (7.37 Meter) den Weitsprung, dafür holten sich aber die Franzosen durch Menard mit 1.91 Meter den Hochsprung und durch den talentierten Ramadier mit der neuen Landesbestleistung von 4 Meter den Stabhochsprung. Im Speerwurf zeigte sich nur der Königsberger Mäser mit der feinen Leistung von 65.06 Meter in internationaler Form. Im Diskuswerfen blieben erwartungsgemäß die beiden Franzosen mit prachtvollen Leistungen in Front, obwohl diesmal unsere „langen Männer" nicht einmal enttäuschten. Dafür fielen im Kugelstoßen wieder die beiden ersten Plätze an Deutschland.

★

Die Ergebnisse waren: (D = Deutschland — F = Frankreich). 100 Meter: 1. Jonath-D. 10.7 Sek.; 2. Körnig-D. 10.7 (Handbreite zurück); 3. Auvergne-F. 10.9; 4. Mourlon-F. 10.9 Sek. — 200 Meter: 1. Gillmeister-D. 22 Sek.; 2. Borchmeyer-D. 22.1; 3. Auvergne-F. 22.3; 4. Beigbeder-F. 22.5 Sek. — 400 Meter: 1. Engelhardt-D. 49.4 Sek.; 2. Moulines-F. 49.6; 3. Kisters-D. 49.6; 4. Dickeln-F. 49.9 Sek. — 800 Meter: 1. Danz-D. 1:53.3 Min.; 2. Sera Martin-F. 1:53.7; 3. Keller-F. 1:53.9; 4. F. Müller-D. 1:55.1 Min. — 1500 Meter: 1. Ladoumègue-F. 3:54.6 Min.; 2. Leduc-F. 4:01.1 Min.; 3. Wichmann-D. 4:01.3; 4. Krause-D. ohne Zeit. — 5000 Meter: 1. Boitard-F. 15:01.2 Min.; 2. Petri-D. 15:01.5; 3. Coignet-F. 15:48.7; 4. Helber-D. 16:18.3 Min. — 110 Meter Hürden: 1. Welscher-D. 15.6 Sek.; 2. Troßbach-D. 15.7; 3. Robert-F. 16; 4. Adelheim-F. 16.1 Sek. — 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland 41.4 Sek. (Jonath, Borchmeyer, Gillmeister, Körnig); 2. Frankreich 41.7 Sek. (Finat, Auvergne, Beigbeder, Mourlon). — 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland 3:17.8 Min. (Schmidt, Kisters, Danz, Engelhardt); 2. Frankreich 3:19.7 Min. (Moulines, Dickeln, Martin, Feger). — Weitsprung: 1. Köchermann-D. 7.37 Meter; 2. Mölle-D. 7.18; 3. Barlier-F. 6.81; 4. Heim-F. 659 Meter. — Hochsprung: 1. Menard-F. 1.91 Meter; 2. Phillipon-F. 1.88 Meter; 3. Ladewig-D. 1.86; 4. Rosendahl-D. 1.84 Meter. — Stabhochsprung: 1. Ramadier-F. 4.00 Meter (franz. Rekord); 2. Wegener-D. 3.90; 3. Vintousky-F. 3.80; 4. Stechemesser-D. 3.70 Meter. — Kugelstoßen: 1. Uebler-D. 14.90 Meter; 2. Sievert-D. 14.69; 3. Noel-F. 14.62; 4. Winter-F. 13.62 Meter. — Diskuswerfen: 1. Winter-F. 47.92 Meter; 2. Noel-F. 46.01; 3. Hoffmeister-D. 45.81; 4. Paulus-D. 44.31 Meter. — Speerwerfen: 1. Mäser-D. 65.06 Meter; 2. Weimann-D. 58.56; 3. Gaßner-F. 56.60; 4. Noel-F. 54.20 Meter.

Gesamtergebnis: 84:67 Punkte für Deutschland.

Ein Vier-Länder-Leichtathletikkampf.

Mit Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Aus Anlaß der Einweihung des neuen Stadions findet am 21. September ein Vier-Länder-Leichtathletikkampf in Luxemburg statt, der von Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg bestritten wird. Deutschland entsendet zu dieser Veranstaltung nachstehende Leichtathleten:

100 Meter: Jonath-Hannover, 200 Meter: Gillmeister-Hannover, 400 Meter: Kisters-Düsseldorf, 1500 Meter: Neu-Duisburg; Weitsprung: Mölle-Düsseldorf, Dobermann-Köln; Diskuswerfen: Hoffmeister-Hannover; Kugelstoßen Dobermann-Köln.

*

Die Weltmeisterschaft im Straßenfahren über 210 Kilometer mit Start und Ziel Lüttich gewann bei den Berufsfahrern Alfredo Binda im Endspurt mit 7:35:45 vor seinem Landsmann Guerra, dem Titelverteidiger Ronsse und dem deutschen Fuhrer Stöpel.

*

Die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer fiel wieder an einen Deutschen. Erich Möller blieb bei dem in Brüssel ausgetragenen Entscheidungslauf vor dem Titelverteidiger Paillard, Grassin, Krewer und Läuppi in Front.

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga.

Gruppe Baden:

SpVg. Schramberg — SpCl. Freiburg 3:1
FC. Villingen — Karlsruher FV. 0:2

Gruppe Württemberg:

RfR. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 2:4
FC. Birkenfeld — FV. Zuffenhausen 4:0

Gruppe Saar:

Saar 05 — Sportfr. Saarbrücken 3:1
FK. Pirmasens — Borussia Neunkirchen ausgefallen
FV. Saarbrücken — VfR. Pirmasens 0:2
FC. Idar — VfB. Dillingen 4:1

Gruppe Main:

Union Niederrad — FSp. Frankfurt 3:3
SpVg. Fechenheim — FC. 93 Hanau 2:3
Germania Bieber — Offenbacher Kickers 0:2.

Gruppe Hessen:

FC. Langen — FC. Wiesbaden 2:2
FSpV. 05 Mainz — Sp.V. Darmstadt 4:1
Wormatia Worms — Alemannia Worms 5:0
VfL. Neu-Isenburg — Viktoria Urberach 2:1

Gruppe Südbayern:

Bayern München — Wacker München 5:2
Teutonia München — Ingolstadt Ringsee 4:2
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 3:2

Gruppe Nordbayern:

SpVg. Fürth — ASV. Nürnberg 3:2
FC. Nürnberg — Bayern Hof 1:2
Würzburger Kickers — FV. Würzburg 2:2
VfR. Fürth — FC. Bayreuth 5:1

Gruppe Rhein:

Phönix Ludwigshafen — VfL. Neckarau 2:0
SpVg. Mundheim — SpVg. Sandhofen 1:2
FC. 08 Mannheim — Sp.V. Waldhof 0:4
VfR. Mannheim — VfB. Kirchheim 10:2

Kreisliga.

Kreis Südbaden:

VfB. Baden-Baden — VfB. Gaggenau 4:2
VfB. Bühl — SpVg. Baden-Baden 3:4
FV. Durmersheim — FV. Kehl 5:5

Kreis Schwarzwald:

VfR. Schwenningen — FC. Singen 1:1
VfR. Konstanz — FpV. Meßkirch 1:2
St. Georgen — SC. Schwenningen 3:2
SpVg. Trossingen — FV. Rottweil 5:1

Die Verbandsspiele in Baden.

Die Ausbeute des zweiten Spielsonntags war in der badischen Bezirksliga nur mager, da zwei Treffen wegen der Teilnahme badischer Spieler an dem Repräsentativtreffen Nord- gegen Süddeutschland abgesetzt wurden. In Villingen hatte der Karlsruher FV. Mühe, einen 2:0-Sieg herauszuholen. Die Sp.Vg. Schramberg siegte über den SC. Freiburg mit 3:1 verdient, obwohl die Freiburger mit unbeugsamem Siegeswillen das Resultat zu korrigieren suchten.

FC. Villingen — Karlsruher FV. 0:2 (0:1).

Das Treffen nahm einen sehr spannenden Verlauf. In der ersten Halbzeit dominierten die Gäste, konnten aber trotz ständigen Drängens nur einmal erfolgreich sein und zwar nach einer Eckballszene, wobei einer der Villinger Verteidiger in der Bedrängnis das Leder ins eigene Tor lenkte. Nach Wiederbeginn spielte Villingen eine starke Ueberlegenheit heraus. Der Ausgleich lag des öfteren in der Luft. Ein plötzlicher Durchbruch des linken KFV.-Flügels brachte diesem in der 25. Minute durch Meier den zweiten Erfolg. Trotz Drängens konnte Villingen nicht einmal das Ehrentor erzielen. Der KFV. hatte seine Stärke in dem unüberwindlichen Schlußtrio und in dem vorzüglichen Mittelläufer. Der Sturm konnte sich gegen die stabile Verteidigung von Villingen schlecht durchsetzen. Villingen trat mit zwei Ersatzleuten an, die sich nicht gut bewährten und für die Mannschaft ein starkes Handicap bedeuteten. Neuweiler-Pforzheim leitete das Treffen einwandfrei.

Sp.Vg. Schramberg — SC. Freiburg 3:1 (2:1).

Das erste Auftreten der Einheimischen auf eigenem Platze hatte eine starke Zuschauermenge angelockt, die auch auf ihre Kosten kam. Der Kampf war außerordentlich spannend. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Schramberger Torhüter Müller, der in erster Linie für den Sieg verantwortlich zeichnete. Er hielt zwei Elfmeter in ganz hervorragender Weise und machte verschiedene „totsichere" Torchancen der Freiburger zunichte. Freiburgs Mannschaft enttäuschte nach ihrem schlechten vorsonntäglichen Debut nach der angenehmsten Seite. Die Mannschaft brachte bei gutem Können einen unerschütterlichen Siegeswillen mit, der aber an der eisernen Abwehr Schrambergs, vor allem an dem überragenden Können des Tormannes Müller zerschellte. In der ersten Halbzeit war das Treffen völlig ausgeglichen, der Schramberger Sturm legte zwei Tore vor, Freiburg konnte in dieser Spielphase den Ehrentreffer erzielen. Als bald nach dem Wechsel Schramberg mit einem dritten Treffer den Sieg sichergestellt hatte, drängte Freiburg ständig, ohne indessen aufholen zu können.

Hauser-Freiburg Concordia-Meister.

Am Sonntag wurde auf der 133 Kilometer langen Strecke Nürnberg—Heilbronn—Schwabach—Nürnberg die Deutsche Meisterschaft der Concordia ausgetragen. Nach flotter Fahrt blieb das Feld bis Gunzenhausen geschlossen beisammen. Bei Markt-Ausbach gelang dem vorjährigen Sieger, Schramm-Gaustadt, ein Ausreißversuch; nur der Freiburger Hauser konnte sich bei ihm halten. Beide errangen einen Vorsprung von 500 Metern, mußten sich aber gefallen lassen, daß sie bei Feucht in der Nähe von Nürnberg von Käppner, Fuggerer und Höfling wieder eingeholt wurden. Im Endspurt erwies sich der Freiburger Hauser als des Feldes stärkster Mann und siegte knapp vor dem vorjährigen Meister Schramm. — Ergebnis: 1. und Deutscher Concordia-Straßenmeister: Hauser-Freiburg 4:02:54.4 Stunden; Schramm-Gaustadt 1 Länge zurück; 3. Käppner-Nürnberg Handbreite zurück; 4. Fuggerer-Nürnberg 1 Viertellänge zurück; 5. Höfling-Fürth dichtauf; 6. Wichmann-Ortrup 4:03:05; 7. Ley-Fulda 1½ Längen zurück; 8. Wendel-Nürnberg ¾ Längen zurück; 9. Frey-Nürnberg dichtauf; 10. Bison-Fulda 4:06:10.

Großer Preis der Republik.

Semper Idem gewinnt das größte Trabrennen Deutschlands.

Einen solchen Erfolg wie den am Sonntag hatte die Trabrennbahn in Mariendorf noch nie zu verzeichnen. Herrliches Sommerwetter und ein ausgezeichneter Besuch gaben dem größten deutschen Trabrenn-Ereignis, dem mit 60 000 Mark ausgestatteten Großen Preis der Republik, einen würdigen Rahmen. Es gingen zwölf der besten Pferde an den Start, unter ihnen die Favoriten Semper Idem aus dem Stalle Runkel und der Fallzenhagener Tizian, die wie erwartet, das Ende unter sich ausmachten. Der siegende Wagen mit Semper Idem wurde von Johnny Mills hervorragend gefahren, er legte die Strecke von 3000 Meter in der Rekordzeit von 1:21,9 Min. vor Tizian zurück.

Ungarn Sieger im Europa-Wasserballturnier.

Deutschland im Endspiel 4:1 (1:0) geschlagen.

Das Wetterglück ist dem Europa-Wasserballturnier im Nürnberger Stadion bis zum letzten Tage treu geblieben. Der ebenso erfreuliche Publikumsbesuch erfuhr am letzten Tage noch eine Steigerung. Ueber 6000 Personen wohnten den Schlußspielen im Wasserball und den internationalen Schwimmkämpfen bei. Die Massen kamen auf ihre Rechnung, denn sowohl in den Wasserballspielen, wie auch in den Schwimmkonkurrenten gab es außerordentlich spannende und auch zum größten Teil wertvolle Kämpfe. — Den Beginn im Tagesprogramm machten wieder

die Rahmenkämpfe

im Schwimmen. Hier brachte zunächst das 200-Meter-Freistilschwimmen insofern eine große Ueberraschung, als der favorisierte Ungar Wannie II vom Deutschen Meister Schubert-Breslau glatt geschlagen wurde. Geradezu aufregend war das 100-Meter-Brustschwimmen, zu dem die besten deutschen Brustschwimmer am Start erschienen. Sietas, der tags zuvor schon das 200-Meter-Brustschwimmen gewonnen hatte, blieb auch über die 100 Meter Sieger. Schumburg riß das Rückenschwimmen an sich, München war in den Staffeln überlegen. Sehr beifällig aufgenommen wurde wieder das Schauspringen, an dem sich diesmal der Deutsche Meister Riebschläger-Zeitz, der süddeutsche Meister Behringer-Nürnberg, der Berliner Neumann, der Zweite aus der DT.-Meisterschaft, Mädler-Leipzig, die Deutsche Meisterin Frl. Jordan-Nürnberg und die DT.-Meisterin Frl. Kapp-Frankfurt beteiligten.

Die Ergebnisse der einzelnen Schwimm-Konkurrenzen waren: 200 Meter Freistilschwimmen: 1. K. Schubert-Breslau 2.23.5 Min.; 2. H. Balk-Nürnberg 2.26.5 Min.; 3. Wannie II-Ungarn 2.29.6 Min.; 4. Gebert-Magdeburg. — 100 Meter Freistilstaffel (Klasse 1b): 1. H. Schwarz-Jungdeutschland Darmstadt 1.05.5 Min.; 2. Althoff-Nürnberg 1.07.1 Min. — 100 Meter Brustschwimmen: 1. Sietas-Hamburg 1.19 Min.; 2. Wittenberg-Berlin 1.19.4 Min.; 3. Küniger-Leipzig und Wunsch-Karlsruhe im toten Rennen je 1.20 Min. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. A. Schumburg-Magdeburg 1.16.4 Min.; 2. Dr. Frank-Heidelberg 1.17.4 Min.; 3. Deutsch-Breslau 1.17.4 Min. — 10 mal 50 Meter Freistilstaffel: 1. VfvS. München 5.00.6 Min.; 2. München 99 5.05.9 Min. — 10 mal 100 Meter Städtestaffel: 1. München 11.26.5 Min.; 2. Nürnberg 11.32.6 Min.

Die Wasserball-Entscheidung.

Ungarn bezwingt Deutschland 4:1 (1:0).

Der Clou des Tages war natürlich das Entscheidungsspiel im Wasserballturnier. Wie die Fachleute nach den letzten Spielen voraussagten, kam Ungarn zu einem knappen Sieg und damit verteidigten die Magyaren den Pokal des Grafen Klebelsberg erfolgreich. Beide Mannschaften traten, vom Publikum lebhaft begrüßt, in der stärksten Besetzung an. Deutschland: Erich Rademacher, Gunst, Cordes, Bennecke, Schulze, Amann, Joachim Rademacher. — Ungarn: Brody, Hommonay, Ivady, Halassy, Vertessy, Nemeth, Keserü I. Schiedsrichter war der Belgier Delahaye, der eine ganz ausgezeichnete Leistung bot. Beide Mannschaften waren anfangs sehr nervös, legten aber trotzdem ein hohes Tempo vor. Rademacher mußte gleich einen scharfen Schuß von Nemeth halten. Auf der anderen Seite konnte ein Durchbruch von Cordes erst im letzten Moment abgestoppt werden. Die Deutschen waren schwimmerisch besser, dafür lösten aber die Ungarn besser ab und kamen dadurch auch zu einer leichten Ueberlegenheit. Einen Durchbruch von Hommonay konnte Erich Rademacher nur zur Ecke ablenken. Auf eine präzise Vorlage von Hallassy erzielte Nemeth schließlich das Führungstor für die Ungarn. Gegenangriffe der ruhig spielenden deutschen Mannschaft wurden vom Torhüter Brody abgewehrt. Nach der Pause griffen die Deutschen lebhaft an. Amann hatte wiederholt großes Schußpech. Die Deutschen blieben schwimmerisch besser und kamen schließlich auch nach einer Kombination Cordes-Schulze-Amann durch den Letzteren zum stürmisch bejubelten Ausgleich.

Gleich nach dem Wiederanpfiff mußte aber Erich Rademacher — von der Sonne geblendet — einen Schuß von Hommonay passieren lassen. Gegenangriffe der Deutschen scheiterten. Ein grober Fehler von Gunst, der statt am Platze zu bleiben, vorschwamm, verhalf den Ungarn durch Nemeth zu einem dritten Treffer. Als dann Schulze herausgestellt wurde, kamen die Ungarn durch Hallassy noch zu einem vierten Treffer. Der Sieg der Ungarn war zwar verdient, jedoch fiel die Tordifferenz zu hoch aus. Die deutsche Mannschaft war dem Sieger fast vollkommen ebenbürtig.

Die deutsche Wasserball-Ländermannschaft

die bei dem in Nürnberg veranstalteten Europa-Wasserball-Turnier Schweden 7:0 und Frankreich sogar 11:0 schlagen konnte. Am Sonntag unterlag die Mannschaft allerdings den Ungarn. — Von links: Amann, Joachim Rademacher, Gunst, Eduard Rademacher, Schulze, Beuck, Cordes.

Schweden schlägt England 5:1 (3:1).

Es war ein schnelles, faires Spiel, bei dem die Schweden durch ihre schwimmerische Ueberlegenheit zu einem verdienten Sieg kamen.

Die letzte Ueberraschung.

Frankreich schlägt Belgien 3:2 (2:2).

Das letzte Spiel fand beim Publikum kaum noch Interesse, da ja die Entscheidung bereits gefallen war. Dieses Spiel brachte aber noch einmal eine große Ueberraschung. Die Franzosen, die in den ersten Tagen die schwächste Mannschaft waren, konnten gegen Belgien zum zweiten Erfolg kommen. Beide Mannschaften spielten in ihrer stärksten Aufstellung.

Der Schlußstand.

Ungarn	5 Spiele	36:11	Tore	10:0	Punkte
Deutschland	5 „	27:6	„	8:2	„
Belgien	5 „	13:16	„	4:6	„
Frankreich	5 „	9:30	„	4:6	„
Schweden	5 „	10:21	„	2:8	„
England	5 „	13:25	„	2:8	„

*

Im Europa-Wasserballturnier in Nürnberg siegte am Samstag Deutschland mit 5:1 (2:1) gegen England, Ungarn mit 6:1 (5:1) gegen Belgien und Frankreich mit 2:0 (1:0) gegen Schweden.

Süddeutscher Fußballsieg in Hamburg.

Norddeutschland 3:1 (2:1) geschlagen.

Im Rahmen der Veranstaltungen, die der Norddeutsche Sportverband in diesen Wochen anläßlich seines 25jährigen Bestehens durchführt, fanden am Sonntag in Hamburg zwei Repräsentativkämpfe statt. Norddeutschland spielte im Handball gegen Mitteldeutschland und im Fußball gegen den alten Widersacher Süddeutschland. In beiden Spielen erlebten die Norddeutschen schwere Enttäuschungen, die Handballer wurden mit 20:5 Treffern geschlagen, die Fußballer verloren 3:1 (2:1), obwohl man sich gerade hier in Norddeutschland gewisse Hoffnungen gemacht hatte. Das Fußballergebnis ist für die Norddeutschen umso niederdrückender, weil sie selbst die beste, zur Zeit verfügbare Mannschaft aufgebracht hatten, während sich Süddeutschland im großen und ganzen auf eine zweite Garnitur stützte.

Der Süden klar überlegen.

Die Torziffer von 3:1 drückt auch nicht annähernd die Ueberlegenheit aus, die der Süden im Verlauf des Spieles zeigte. Die Gäste zeigten den 10 000 Zuschauern auf dem HSV.-Platze trotz des warmen Wetters ein sehr gutes Spiel, während die Norddeutschen, deren Mannschaftsgerippe Holstein Kiel stellte, kaum über Durchschnitt hinauskamen. Die Elf des Siegers war nicht nur technisch, in der Ballbehandlung und im Zusammenspiel wesentlich besser, sie verfügte auch über die bessere körperliche Form und war in ihren Aktionen wesentlich schneller. Besonders gefallen konnten der internationale Torhüter Kreß, der Verteidiger Burkhardt, der Pirmasenser Hergert und die beiden Außenstürmer Bergmaier (München) und Huber-Rastatt. Bei den Norddeutschen war Cramer (Holstein) im Tor der Held des Tages. Er hielt zahllose Scharfschüsse des süddeutschen Angriffs meisterhaft. Neben Kramer verdienen noch der rechte Verteidiger, sowie die beiden Holstein-Stürmer Ludwig und Widmayer Erwähnung.

Schiedsrichter Birlem-Berlin leitete das faire Spiel korrekt.

Wie die Tore fielen.

In der ersten Halbzeit leisteten die Norddeutschen noch einen einigermaßen ebenbürtigen Widerstand, obwohl schon jetzt die Süddeutschen eine klare Feldüberlegenheit zeigten. Die Norddeutschen kamen sogar in der 22. Minute durch eine gute Einzelleistung von Ludwig zum Führungstreffer. Zehn Minuten später fiel nach prächtiger Kombination durch den Rastatter Huber der Ausgleich. Der Süden drängte jetzt und erreichte auch kurz vor der Pause, wiederum nach schönster Zusammenarbeit, durch Lachner (München) den zweiten Treffer. Nach der Pause fiel Norddeutschland unter dem wachsenden Druck der süddeutschen Elf mehr und mehr zurück. Cramer im Tor der Norddeutschen verhinderte eine schwere Niederlage seiner Landsleute. Einmal wurde er allerdings noch geschlagen, und zwar durch einen von Hergert in der elften Minute direkt verwandelten Strafstoß.

*

Der süddeutsche Fußballmeister Eintracht Frankfurt wußte am Sonntag in Prag beim Spiel gegen Sparta sehr gut zu gefallen, er verlor nur knapp mit 2:3 (Halbzeit 1:1) Treffern.

*

Eine große Ueberraschung gab es bei den Fußballmeisterschaftsspielen in Nordbayern. Der 1. FC. Nürnberg ließ sich auf eigenem Platze von Bayern Hof mit 2:1 Treffern schlagen.

*

Der nordamerikanische Fußballmeister „Fall Rivers" schlug in Preßburg eine Mannschaft der Westslowakei mit 3:1 Treffern.

*

Eine neue süddeutsche Frauen-Bestleistung stellte Frl. Weigel-Stuttgart mit einem Weitsprung von 5.63 Meter in Stuttgart auf.

*

Im Tennis-Städtekampf Berlin—London siegten die Engländer mit 6:3 Punkten. Am letzten Tage schlug Dr. Landmann Andrews und Austin besiegte Prenn.

*

Beim Tennisturnier in Bad Ems besiegte Heidenreich den Engländer Hughes mit 6:8, 6:2, 6:2.

*

Primo Carnera schlug in Atlantic City vor 40 000 Zuschauern seinen Landsmann Bertazzollo in der dritten Runde k. o.

*

Im Tennisländerkampf Tschechoslowakei—Italien stand der Sieg der Tschechen bereits am zweiten Tag mit 6:1 Punkten sicher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Karlsruher Leichtathletik-Klubdreikampf.

K. F. V. — Pol.-Sportverein — FC. Phönix. — K. F. V. knapper Sieger mit 4.860,72 — 4.826,90 — 4.811,29.

Es war eine Tat, als sich die drei Leichtathletik-Abteilungen zu dieser eindrucksvollen Kundgebung für den olympischen Sport zusammenfanden, um in aller Oeffentlichkeit zu zeigen, daß diese ursprünglichste aller Sportarten in Karlsruhe noch immer auf dem Posten ist. Wohl ist es ruhiger geworden um die Karlsruher Leichtathletik. Nur selten erscheint noch der Name eines der Karlsruher Vereine in der Teilnehmer- oder gar Siegerliste unserer großen, nationalen und internationalen Sportfeste. Doch welche Stadt, welche Vereine könnten den Verlust eines Dammert, Klar, v. Rappard, Wege — um nur einige zu nennen — ertragen, ohne daß eine fühlbare Lücke zurückbliebe?

Große Verluste haben alle Karlsruher Vereine in dieser Hinsicht erlitten, aber eines ist ihnen geblieben, der zähe Wille, allen Widerständen zum Trotz der Karlsruher Leichtathletik ihre frühere achtungsgebietende Stellung zurückzugewinnen. Diese Veranstaltung ist ein weiterer bedeutungsvoller Schritt nach vorne, haben sich doch die Abteilungen sozusagen zu einer Art Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, indem die Vereinbarung getroffen wurde, alljährlich diesen Klubdreikampf zu wiederholen.

Breitenarbeit, ein viel gebrauchtes Wort seit Amsterdam. Gerade dieser Klubkampf, bei dem gleichzeitig die Uebungen zu der Süddeutschen Vereinsmeisterschaft abgelegt wurden, verlangte in acht Uebungen die Teilnahme von je fünf Mann pro Verein. Dabei ist die Startmöglichkeit des einzelnen begrenzt, sodaß die Vereine gezwungen sind, alle Reserven heranzuziehen. Es ist ein Kampf der Gemeinschaften, der nicht durch die Leistung eines einzelnen Spitzenkenners entschieden wird, das ist das wertvollste der ganzen Veranstaltung.

Die Voraussetzungen für diesen Kampf waren ganz verschieden. Konnte die Polizei etwaige Umstellungen bei ihrem großen Durchschnittsmaterial leicht vornehmen, so war der FC. Phönix in der Lage, auch auf ältere Kräfte zurückzugreifen. Der K. F. V. mußte sich in weitestem Maße auf seine ausgezeichneten Jugendleute stützen, die sich durchweg ausgezeichnet schlugen. So konnte Peters mit 4:29.9 Min. noch die viertbeste Leistung über 1500 Meter bei 15 Teilnehmern erzielen, wie überhaupt diese Mittelstrecke ein recht gutes Ergebnis brachte, liefen doch fünf Mann zwischen 4:24 und 4:30 Min. Die Sprinter des K. F. V. konnten alle ihre Läufe gewinnen und durch besseren Wechsel auch die 4×100 Meter Staffel gewinnen, wofür dann Phönix in der 10×200 Meter Staffel den Spieß umdrehte. Kießling stellte außer Konkurrenz mit 13.48 Meter einen neuen badischen Rekord im Kugelstoßen auf.

Der Kampf war vom Anfang bis zum Schluß stets spannend, und erst das tapfere Durchhalten der jungen K. F. V.-Leute sicherte den hart erkämpften Erfolg. Das Wetter war den Leistungen recht günstig, jedoch hatte der Besuch unter der Konkurrenz des Strandbades Rappenwört doch zu leiden.

Nach Abschluß der offiziellen Kämpfe sprach Herr Gassert vom FC. Phönix treffliche Worte über den sittlichen Wert gerade solcher Kämpfe, die auch den „Unbekannten", die sich durch Jahre hindurch abmühen, ohne einen Platz an der Sonne zu erhalten, Gelegenheit geben, ihre Leistung nutzbringend zu verwerten. Daß am Nachmittag die Phönix-Damen die Uebungen zu den Vereinsmeisterschaften im Alleingang ablegten, verdient besonderer Erwähnung. Die jeweils drei besten Leistungen erzielten:

100 Meter Lauf für Männer: Rüff und Förster (K.F.V.) je 11.4, Haas (K.F.V.), Gärtner und Crocoll (Phönix) je 11.6 Sek. — 400 Meter Lauf: Etter (P.S.V.) 54.1, Lehmann (Phönix) 54.2, Gassert (Phönix) 54.4 Sek. — 1500 Meter Lauf: Bosch (Phönix) 4:24.5, Illg (P.S.V.) 27:2, Groß (P.S.V.) 4:27.2 Min. — 5000 Meter Lauf: Illg (P.S.V.) 16:55.2, Köhler (Phönix) 17:07.9, Vollmer (Phönix) 17:26.6 Min. — 4 mal 100 Meter Staffel für Männer: K. F. V. 45.4, Phönix 45.7, P. S. V. 45.9 Sek. — Kugelstoßen: Kißling (Phönix) 13.33 Meter (außer Konkurrenz 13.48), Hammerich (P.S.V.) 12.23 Meter, Batschauer (K.F.V.) 11.43 Meter. — Speerwerfen: Wacker (P.S.V.) 45.61, Kießling (Phönix) 43.08, Gramlich (K.F.V.) 42.14 Meter. — Hochsprung: Hammerich (P.S.V.) 1.70, Scherer (Phönix) 1.65, Kießling (Phönix) 1.65 und Schmitt 1.65 Meter. — Weitsprung: Gärtner (Phönix) 6.30, Schmitt (P.S.V.) 6.28, Schmidt (K.F.V.) 6.08 Meter.

Frauen. 100 Meter Lauf: Reutlinger (Phönix) 14.2 Sek. — Weitsprung: Gladitsch (Phönix) 5.25 Meter. — Hochsprung: Gladitsch (Phönix) 1.45 Meter. — Ballwerfen: Linnenbach (Phönix) 51.60 Meter. — Kugelstoßen: Gladitsch (Phönix) 9.12 Meter. — 4×100 Meter Staffel: Phönix im Alleingang 56.0 Sek.

Saisonschluß-Staffel 10×200 Meter: Phönix 4:04.8 Min., K. F. V. 4:05.4 Min., P. S. V. 4.10 Min.

*

Bei den DT.-Fechtmeisterschaften in Nürnberg wurden Heim-Offenbach und Frau Oelkers-Offenbach Meister im Florettfechten der Herren bezw. Damen.

Kehraus in Iffezheim.

Dianthus unter Grabsch gewinnt die Badener Meile. — Die Franzosen gewinnen das Alte Badener Jagdrennen.

‡ **Iffezheim, 31. August.**

Auch der Schlußtag der Baden-Badener Rennwoche war wieder ein großer Erfolg. Trotz der großen Hitze war die Bahn vorzüglich besucht, noch stärker als am ersten Sonntag. Das Geläuf neigte diesmal zur Härte, trotzdem fielen die Felder noch befriedigend aus, besonders das Alte Badener Jagdrennen war vorzüglich besetzt. Wieder verliefen die Rennen erfreulicherweise ohne ernstliche Zwischenfälle, allerdings erlitt Oblt. v. Metzsch bei seinem Sturz mit Merkur eine Armverletzung. Jockey E. Grabsch konnte auch am Schlußtage wieder drei Sieger steuern, wodurch auch der Trainer E. G. Butzke zu einem Doppelerfolg kam.

Das Hauptereignis, das Alte Badener Jagdrennen, nahm einen glatten Verlauf. Kili führte vor Stattliche, Cosmopolite und Jeune Chef. So blieb der Stand fast bis zum Mühlbach, wo Cosmopolite seinen Reiter verlor. Kili hatte alsdann über den Feldern noch die Führung, bis zum Berg, wo der Franzose Jeune Chef die Führung übernahm, und diese überlegen bis ins Ziel behielt. Kili, der sich sehr gut hielt, mußte sich zum Schluß noch vor Froher Mut beugen. Recht achtbar lief auch Lord Offaly. Der vielgewettete Merkur kam am Wall zu Fall.

Ein knappes Ende gab es in der Badener Meile, die Hauptnummer auf der Flachen, die in Dinanthus den Sieger sah. Dem Wallach wurde aber der Erfolg in keiner Weise leicht gemacht, denn innen lief nach Erreichen der Geraden Narciß vor, während neben ihm außen Markgraf und der bisher in Front galoppierende Tantris lagen. Dinanthus, Narciß und Markgraf kämpften scharf bis ins Ziel; Dianthus konnte knapp als Erster das Ziel passieren. Tantris fiel zum Schluß etwas zurück. Der vielgewettete Faro blieb am Start stehen.

Fast die ganze Gerade herauf hatte Boniburg das Flieger-Rennen sicher. Der Lycaon Sohn war als zweites Pferd in die Gerade gekommen, doch wartete Zimmermann mit ihm noch bis 200 Meter vor dem Ziel, dann stieß er zu Walzertraum vor, passierte ihn nach kurzer Aufforderung und hatte im Augenblick sein Rennen sicher. Walzertraum lief das erwartete gute Rennen, dagegen gab Cressida eine klägliche Vorstellung ab. Dido hatte bis zum Rastatter Bogen geführt.

Sehr stark verbessert hat sich Schnell da, der Sieger des Ulrich von Oertzen-Ausgleich, denn der Hengst gewann den Damen-Preis mit dem hohen Gewicht von 69 Kilogramm in sehr guter Manier. Er war gut vom Start gekommen und verdrängte am Einlaufbogen Queen Ann von der Spitze, um sie gegen den auf ihn eindringenden Teneriffe, der sich sehr achtbar aus der Affäre zog, mit größter Sicherheit zu verteidigen. Mit größerem Abstand folgten Queen Ann und Iffezheim.

Als bester Steher gewann Silberstreif den Heidelberger Ausgleich. Nachdem Atlantis das ganze Rennen bis zum Einlauf geführt hatte, machte sich Silberstreif aus dem Rudel frei, um dann noch sehr sicher zu gewinnen. Die Plätze besetzten Atlantis und Nobelmann, der sich wieder sehr tapfer schlug.

Ein knappes Ende gab es im Abschiedsrennen, der Schlußkonkurenz auf der Flachen, in welchem sich Teutone und Konkurent einen scharfen Endkampf lieferten. Der Weiler Konkurent, der sich bald an die Spitze setzte, führte alsdann mit größerem Vorsprung bis zum Einlaufbogen. Hier rückte Teutone auf und beide Pferde lieferten sich nun einen scharfen Kampf bis ins Ziel, den knapp Teutone für sich entschied. Gebt Feuer, der stets am Schluß lag, rettete noch das dritte Geld vor Fortunatus.

1. **Flieger-Rennen.** Preise 7000 Mark. Entfernung 1200 Meter. Es liefen: 4 Pferde. 1. Herrn O. Weinberg's Bonitburg (A. Zimmermann); 2. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Walzertraum (J. Munro); 3. L. Lewin's Cressida (K. Narr). Ferner liefen: Dido (4). Richterspruch: 4—5—2½ Lg. Sieg: 23:10. Platz: 14, 13.

2. **Damen-Preis:** Ehrenpreis gegeben von den Damen des Internationalen Clubs und 4500 Mark. Entfernung 1800 Meter. Es liefen: 9 Pferde. Herrenreiten. 1. Stall Bink's Schnell da (v. Moßner); 2. Frau M. Starkes Teneriffe (Oblt. v. Metzsch); 3. M. Tillements Queen Ann (Conte de la Forest). Ferner liefen: Isengrin, Goldwächter, Bellac, Nonne, Stilicho, Iffezheim. Richterspruch: 1½—3—2—3 Lg. Sieg: 40:10. Platz 14, 14, 22.

3. **Heidelberg-Ausgleich.** Preise 10 000 Mark. Entfernung 2800 Meter. Es liefen: 8 Pferde. 1. Hr. E. G. Butzke's Silberstreif (E. Grabsch); 2. Hauptgestüt Graditz, Atlantis (E. Huguenin); 3. Gebr. Janssen, Nobelmann (Zimmermann); Ferner liefen: Macis, Mantegna, Gutenberg, Brutus, Manicure. Richterspruch: ½—1½—1—5 Lg. Sieg: 24:10. Platz: 13, 19, 20.

4. **Badener-Meile.** Ehrenpreis und 20 500 Mark. Entfernung 1600 Meter. Es liefen: 6 Pferde. 1. E. G. Butzkes Dianthus (Grabsch); 2. Gräfin Helldorffs Narciß (H. Blume); 3. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Markgraf (J. Munro). Ferner liefen: Tantris, Numea, Faro st. gebl. Richterspruch: Kopf — H. — 1 Lg. Sieg: 105:10. Platz 44, 45.

5. **Abschieds-Rennen.** Preise 4500 Mark. Entfernung 1400 Meter. Es liefen: 7 Pferde. 1. M. J. Oppenheimers Teutone (E. Grabsch); 2. Gestüt Weil's Konkurrent (M. Schmidt); 3. J. Janssen's Gebt Feuer (Zimmermann); Ferner liefen: Chevalier, Pedrillo, Fortunatus, Morgenrot. Richterspruch: Hals—½—3 Lg. Sieg: 29:10. Platz: 10, 10, 10.

6. **Altes-Badener-Jagdrennen:** Herrenreiten. Ehrenpreis und 12 000 ℳ. Entfernung 5600 Meter. Es liefen: 8 Pferde. 1. M. Tillements Jeune Chef (de la Forest); 2. Chr. Krutwig's Froher Mut (Lt. v. Holtey); 3. Frau M. Starkes Kili (Hr. v. Moßner). Ferner liefen: Otis, Merkur gef., Stattliche, Cosmopolite gef., Lord Offaly. Richterspruch: 15—8—8. Sieg: 28:10. Platz: 14, 19, 19.

Gaisbergrennen.

v. Morgen (Bugatti) fährt die schnellste Zeit des Tages. — Bei den Motorrädern wieder Bullus der Schnellste.

Zu einem motorsportlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich das von dem Salzburger A.C. und dem Bayerischen A.C. gemeinsam ausgerichtete Gaisbergrennen. Die ideale Rennstrecke bei Salzburg erfüllte alle Vorbedingungen für gute Leistungen. So brachte den auch das Rennen die Verbesserung aller bisher bestehenden Landesrekorde. Bei den Motorrädern mit und ohne Seitenwagen konnte der Engländer Bullus (N.S.U.) seine Siegesserie fortsetzen und das Rennen mit der schnellsten Zeit von 7:59:52 für die Motorräder als Erster beenden. Doch wurde seine Zeit von dem Berliner Bugatti-Fahrer v. Morgen unterboten, der mit 7:58:18 bei einem Stundendurchschnitt von 89,5 Kilometer einen neuen Streckenrekord aufstellte. Sein schärfster Konkurrent, der Austro-Daimler-Fahrer Hans v. Stuck, war wiederum vom Rennpech verfolgt, denn er wurde kurz vor dem Ziel wegen Defekts zur Aufgabe gezwungen.

Lette-Verein

Berlin W 30, Viktoria Luise-Platz 6

Folgende Lehrgänge nehmen noch Schülerinnen zum Oktober 1930 auf:

1. Staatlich anerkannte Höhere Handelsschule
2. Lehrgang zur Ausbildung von Gutssekretärinnen und Gehilfinnen in Amts- und Gemeindevorstehergeschäften
3. Lehrgang zur Ausbildung technischer Assistentinnen für chemische Betriebe (Chemotechnikerinnen)
4. Hauswirtschaftlicher Zusatzlehrgang für Gewerbelehrerinnen für gewerbliche Fachschulen
5. Lehrgang zur Ausbildung von Diätküchenleiterinnen (nur für geprüfte Krankenpflegerinnen)
6. Haushaltungsschule (1 und ½ Jahr)
7. Ausbildung für die eigene Häuslichkeit
8. Modezeichnerinnenklasse
9. Klasse für Reklame und Reklamegraphik
10. Kunstgewerbliche Berufsklasse
11. Fachschule für Schneiderei
12. Fachklasse für Putz
13. Fachklasse für Wäscheanfertigung
14. Kunststickerei-Werkstatt
15. Buchbinderei-Werkstatt
16. Einzel- und zusammenges. Lehrgänge für:
    Kochen (einfache und feine Küche), Hausarbeit, Plätten, Servieren, Säuglings-, Kinder- und häusliche Krankenpflege;
    Handarbeit, Maschinennähen, Schneidern, Sonderkursus für Gestalten, Abformen und Schnittherstellung, Wäscheanfertigung, Putz, Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Kostümkunde, Stillehre;
    Einheitsstenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr und Bankwesen, englische, französische und spanische Sprache u. Handelskorrespondenz, englische, französische u. spanische Stenographie, Literatur und Kunstgeschichte.
17. Haushaltungsschule des Lette-Vereins, Neuzelle/Mark, Stiftung Hanna Bieber-Böhm, in schöner, waldreicher Umgebung (Oderbruch).

Auskunft, Anmeldung: Verwaltungsbüro des Lette-Vereins, 10—1 Uhr vorm., Dienstag, Mittwoch und Freitag auch 4—5 Uhr nachm.

Die „Modeblätter" des Lette-Vereins erscheinen monatlich, Probeheft kostenlos. (N3372)

Handlesekunst
mit **Hellsehen** verbunden.
Auskunft über ernste Lebensfragen bei Frau Oesterle. Schützenstraße 17
Sprechzeit von 10—2 Uhr. (FW8592)

Nur noch kurze Zeit
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
!Hellsehen!
Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29. Sprst. 10—1, 3—5, Samst., So. u. Mo. keine.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Januar 1930 unter Nr. 1 bis mit Nr. 4050 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Sept. 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 30. August 1930. (20218
Städt. Pfandleihkasse.

Briefumschläge liefert Druck, F. Thiergarten

Wählt ⊗ den guten Rastatter Email-Herd nur b. **Andlauer**, Grenzstr. 10. FH7011

Zimmer tapezier.
18 ℳ, Küche weißeln 16 ℳ, mit Oelsockel. Angebote u. Nr. Y1874 an die Bad. Presse.

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Immobilien

Jung. Geschäftsmann sucht v. sofort größeres
Milchgeschäft
gegen Kassa zu kaufen. Angeb. u. Nr. E20144 an die Bad. Presse.

Suche
Etagenhaus
bei 10—15 000 Anzahl. Angebote von Eigentümern unter X 1373 an d. Badische Presse.

Metzgerei
in der Altstadt von Freiburg, an ausgezeichneter Geschäftslage, mitten in der Stadt, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Interessenten wollen Angebote unt. Nr. Q9587a an die Bad. Presse einr.

Rat, Auskunft und Hilfe zur richtigen Kristallisation d. Zukunfts-Neigungen
A. K. Hellmut Wolff
Wissensch. Handlesekunst!
Karlsruhe - Dammerstock
Albert-Braunstr. 3, part.
Sprechzeit 1-8 täglich Telefon 1935

Fässer, Kraut- u. Bohnenständer

Waschzüber / Kübel in jeder Größe zu verkauf.
M. Biron, Küfereiu. Kübelerei
Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell besorgt.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Goliath
Generalvertreter: **Jung & Co.** Inh.: **Th. Dilzer** Hebelstr. 1, Tel. 5614

OPEL
2-Tonner, 6-Zylinder
riesenluftbereift, fahrbereit, verst., wegen Anschaffung eines schweren Wagens zu RM. 1500.— abzugeben. Anfragen unter Nr. R20314 an die Badische Presse.
Besichtigung: Wielandtstr. 25, v. 8—17 Uhr.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!
14/30 Benz, 6-sitzig, m. groß. Wanne im hinteren Teil, für Metzger od. ähnliche Betriebe geeignet, für 700 RM., soeben revariert. Verkaufspreis 750 RM. (20542)
Ettlingerstraße 47.

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178
Lichtentalerstr. 13.

6/30 PS Stoewer
Innenlenker, 4/5sitzig, in gutem Zustande, f. Rm. 1500.— zu verkaufen. (B1287)
Daimler-Benz-Aktien-Gesellschaft
Verkaufsstelle: Baden-Baden, Telefon 1178.

Kauf oder Tausch.
Offenen 4-Sitz. Opelwagen (2 Notsitze können leicht eingeb. werden) 12/50 PS., 6 Zylinder mit Allwetterverdeck, habe ich gegen einen kleineren Wagen, gleich welches Fabrik., jedoch nicht unt. 8 PS. zu tauschen oder auch zu verkaufen. (9542a
Georg Markau, Lahr i. B., Werderstraße.

Kaufgesuche

Schaufenster
1,30—1,50m m. Rahm., 2—4 T., z. kauf. ges. Gebe Fahrr. o. Rähm. in Zahl. Franz Helmer, Ulm, Bad. (9522a)

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21 (FW8590)

Kaufe
fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (20396a Pfifucha, Zähringerstraße 30. Telef. 2293.

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. P23637 a. B. Presse.

Tanz-Lehrinstitut Brau Nagel
Nowackscanlage 13 Tel. 5659
Anfang September Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Bis Meter **STOFF-RESTE** enorm billig
aller Art in nur bester Qualität.
70% Ersparnis und mehr
Textil-Haus Zur „Guten Quelle"
Siegfried Auerbacher, Herrenstraße Nr. 15

Die allgewaltige Chemie
hat die feinen Wohlgerüche pflanzlicher Produkte noch nie restlos imitieren können. Die vorherrschende Milde und das Rassig-Feine des Villiger-Stumpens haben nichts zu tun mit dem chemischen Laboratorium. Villiger-Stumpen sind naturrein wie die Frucht am Baum. Sie werden ohne jede Sauce oder Beize hergestellt. Die kommenden Inserate sagen Ihnen, warum Villiger-Stumpen so ausgesprochen mild sind. Nun — Villiger schon versucht? — Wählen Sie den Mocca oder Mocca-Spezial! Beide kosten nur 10 Pfg. Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

Villiger Stumpen
Deutschlands größte Stumpenfabriken

UNION-THEATHER

MORGEN LETZTER TAG!

Lucrecia Borgia

Römisches Sittenbild aus dem 18. Jahrhundert

In den Hauptrollen: Wilhelm Dieterle, Conrad Veidt, Liane Haid, Alb. Bassermann, Paul Wegener

4.00 6.15 8.30

Gloria-Palast
am Rondellplatz

TÄGLICH:
Das Wunder des Tonfilms:
Der erste Farben-Tonfilm in Deutschland!
‚Cilly'
In der Hauptrolle **Marilyn Miller** der Star der weltberühmten **Ziegfeld-Revue**
Jugendliche haben Zutritt!

Resi
Lichtspiele Waldstr. 30 Telef. 5111

Jugendliche Erwerbslose Kleinrentner nachm. halbe Preise — 4.15 6.30 9.00 Uhr

Heute Tonfilm-Varieté
4 Micky Maus-Trickfilme
3 Flock u. Flickie-Lustspiele
3 Ufa-Kurztonfilme
Internationale Wochenschau 20717

Nur noch wenige Tage!

Voranzeige: Der blaue Engel

STADTGARTEN
Dienstag, den 2. September, von 20–22½ Uhr:
Abendkonzert d. Musikvereins Karlsruhe

Das Stadtgespräch
2. Woche
WESTFRONT 1918
VIER VON DER INFANTERIE
Der gewaltigste Ton- und Sprechfilm der Gegenwart!
SCHAUBURG
Marienstraße 16 / Telefon 6284
Beginn: 4 1/27 9 Uhr

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette
Montag, 8 Uhr: Das Land des Lächelns, mit Vera Schwarz.

Evang. Volksdienst
Montag abends 8 Uhr spricht im „Goldenen Hirsch" Hardtstr. 34
Herr **Bergötz**, Landtagsabgeordneter
über
„Staats- und Wirtschaftskrise"
Alle Evangelische sind herzl. eingeladen.

Deutsche Männer und Frauen!
Am 60. Gedenktage der Kapitulation von Sedan, Dienstag, den 2. Sept. 1930, abends 8.15 Uhr, (20 Uhr 15), spricht in der Städtischen Festhalle
HERGT
Herr Reichsjustizminister a. D. Exz. BERLIN
Erscheint in Massen! Auf zum Kampf gegen den Marxismus!
Eintritt 30 Pfennige. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der „Badischen Zeitung", Karlstraße 9, II. zu haben, sonst an der Abendkasse.
Kreisverein Karlsruhe der Deutschnation. Volkspartei
DER VORSTAND

ROLAND
Deutschlands bester Negerländer
Elmer Spyglas
und ein Klasse-Programm.
Neue Kapelle Ernst Neugebauer.

Garantiert Ziehung 10. Septbr.
Ladenburger Ausstellungs-Lotterie — Gesamtwerte M. **4000**
50% des reinen Spielkapitals werden verlost!
36. Engener Fohlen- u. Geld-Lotterie — **5100**
Mehr als 50% des rein. Spielkapitals werd. verlost! Ziehung 26. Sept. Los je 1 M. Porto u. Liste 35 Pfg.
STÜRMER Mannheim — O 7, 11 Postscheckk. 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235 nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse September u. Oktbr.
Einzelunterricht

Weinhaus Just
Täglich **Konzert** der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

Singe
und sei froh in unser Verein. Offerten unt. B20310 an B. Presse.

Saugling
sachm. Reparat. und Ersatzteile bei Müller, Erbprinzenstr. 31, IV. (B1171)

DRUCK-ARBEITEN
für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung sehr preiswert
DRUCKEREI **F. Thiergarten**
Verlag der Badischen Presse / Tel. 4050-54

Eröffnungs-Anzeige!
Am **Dienstag, den 2. Sept.,** nachm. **4 Uhr (16)** eröffnen wir eine 20646
Filiale in der Kaiserstr. 172
Eier-Handelsgesellschaft **Genger & Co.**
Kaiserstr. 14b
Filiale Kaiserstraße 172
Telefon 6348.

Offene Stellen

Männlich

Dekorateur und Verkäufer
in ein Manufakturwaren-, Weißwaren- und Aussteuergeschäft wird per 1. Oktob. od. später auf größeren Landplatz Mittelbad. gesucht. Offerten erb. unter Nr. B9586a an die Badische Presse.

Kutscher
erfahren., stadtk. ges. Fasanenstr. 4. (B7)

Jüngerer **Laufbursche**
von 14–16 J. gesucht. Ruben, Gartenstr. 10. (20733)

Zum Einsammeln von alten Zünderzen werden einige **tücht. Herren** gesucht. Offerten unt. O1889 an Bad. Presse.

Weiblich

Besseres Mädchen
für 15. Sept. in klein. Haushalt nach Freiburg i. Br. gesucht. Kochen kann erlernt werden. Angebote an Riebel, Freiburg, Reichstraße 14. Reichstr. 14. (9546a)

Tüchtig. Mädchen
für alle Hausarbeiten (kochen nicht erford.), nach Antwerpen (Belgien) gesucht. (9601a) Angebote sind zu richten an Wolf Rosenberg, Herrenalb, Villa Karolina.

Suche gut arbeitende **Hausschneiderin.**
Angebote unt. G1882 an die Bad. Presse.

Einf. ehrl. u. fleißig. **Mädchen** das zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Ettlingerstr. 21, part. (FB8602)

Stellengesuche

Männlich

Lagerist
ehrlich, mit Expeditionsarbeiten gut vertraut, sucht zum möglichst baldigen Eintritt anderweitige Stellung. Ansprüche bescheiden. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter Nr. B20318 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Herrenfriseur**
Ia Budikopfschnd., w. sich zu veränd., hier o. ausw. Angeb. u. Nr. N1813 an Bad. Presse.

Weiblich

Kontoristin
gew. im Maschinenschr. u. Stenographie, sucht zum sofortig. Eintritt Stellung. Angeb. unt. H.D.9524 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnungstausch

In bess. Hause der Westst. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Mans. gegen eine 2–3 Zimm.-Wohn., a. Hinterh., an ruhige, kdl. Leute zu tauschen. Angebote unt. R1892 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (20456 Herm. Schultis, Möbelspedition, Hirschstr. 20, Tel. 5582.

5 Zim.-Wohnung
in bester Weststadtlage mit reichlichem Zubehör, hochherrschaftlich und modern eingerichtet **zu vermieten.**
Wünsche können bei der Bauausführung noch berücksichtigt werden. Nähere Auskunft wird auf Angebot unter Nr. G20306 an die Badische Presse erteilt.

Neubau, Kronenstraße 18/20, nächst dem Schloßplatze ist eine moderne
4 Zimmer-Wohnung
m. eingerichtetem Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei: (B1090)
Emil Breining, Kaiserstraße 14a.

Große herrschaftliche
Vierzimmer-Wohnung
in Neubau, Kriegsstr. 181, mit 2 Mansarden Etagenheizung, einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Erker u. Balkon, Gartenanteil, wenn nötig Garage, auf 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 150 Mark. Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728. (20488

Große, herrschaftlich eingerichtete
Dreizimmer-Wohnungen
in Neubau Kriegsstr. 181 mit einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Mans., El.-Heiz., wenn nötig Garage, in verschied. Stockwerken zum Preise von 95 bis 115 M auf 1. Oktober zu vermieten. (20489)
Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728

Wohnung schön und billig
3 Zimmerwohnung in schön., sonn. Lage u. 4 Zimmerwohnung per sofort z. verm. Sch. Krauß, Gluckstraße 16, Tel. 3998.

3 bis 4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei herrschaftlich, El.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. per 1 Okt. zu vermieten, evtl. mit Garage Näh. Telephon Nr 1045. Arch.-Büro (B1194

Feuersicheres (1662
Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten.
Edelsheimstr. 7, 3. St.

6 Z.-Wohnung
beste Hardtwaldgegend zentral gel., m. Bad u. sämtl. Zubehör, per 1. Okt. f. 155 M z. verm. Näh. Kaiserstr. 121, p. oder Teleph. Nr. 238.

Ettlingen! Einfamilienhaus mit 5 groß. Zimmern ist auf 1. Okt. wieder zu vermiet. in Rastatterstr. 10. Anzus. vormittags. Näh.: Pforzheimerstr. 46. (B1004

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

5 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Nähe Stadtgarten. Ang. u. H.O.9541 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

In Neubau schöne
Vierzimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in sonniger, ruh., staubfr. Lage, Nähe Bahnhof, in kl. Städtchen am Oberrh., per 1. Oktob. 1930 zu verm. Preis 80 M per Monat. Angebote u. Nr. F9483a an die Bad. Presse.

Klosestr. 7, 2. St., ist
4 Z.-Wohnung
m. Bad, Loggia, Mädchen- u. Fremdenzim., auf 1. Okt. 1930 zu vermieten. Näheres: Luisenstraße 59, II.

Moderne 3 Zim.-Wohnung
m. Mansarde u. reichl. Zubehör, in der Karl-Hofmannstraße 4, bei Bahnhof u. Stadtgarten, sof. od. spät. zu vermieten. (20182) Näh. Essenweinstr. 26, Telefon Nr. 2958.

3 Z.-Wohnungen
Gebhardstr., Nähe Karlsplatz 2. u. 3. St. auf 1. Sept. u. 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch Garage. Näh. J. Körner, Klauprechtstraße 15 Telef. 3151

Zimmer

Eleg. möbl. u. leere Zim. zu verm. in allen Stadtteil. d. Büro Dietz Akademiestr. 40, II.

Kaiserplatz!
1–2 g. möbl. Z., Bad, Tel., auch vorüberg. zu v. Amalienstr. 81, 2 Tr.

Leere Dachkammer zu vermiet. (FH6981) Kaiserstraße 186 III

Einf. möbl. Zimmer, el. L. u. Pension, mit 1 o. 2 Bett., sof. z. vm. Eitlingerstr. 21, part. (FB8593)

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vermieten. Lessingstr. 23, part. (FH6990)

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. B1102 Kaiserstr. 105, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause an solid. Herrn zu vermieten. Hirschstraße 61, 1. St. (B1135)

Lessingstr. 9, II., beim Mühlb. Tor, g. möbl. Zimm., 1 od. 2 B., an sol. Mieter abzugeben. (20384)

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 85, 3. St. Schneider. (B1013

Schön möbl. Zim.
Bad u. Telefonbenütz., Zentralheizung, sofort od. 1. Sept. zu verm. Hans-Sachsstraße 1, 1 Treppe, am Mühlburger Tor. (20610)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sep. Eing., an nur sol. Berufstätige zu verm. (B1168 Waldstr. 73, pt., h. d. Hauptp., b. Ldw.-Platz.

Gut möbl., sonniges Zimmer zu vermieten. Werderstr. 9, II. (B1170

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH 6977 Akademiestr. 46, 1 Tr.

2 gut möbl. Zimmer z. verm. Engelhard, Gartenstraße 11, III.

Klein., frdl. möbliert. Zimm. bill. z. verm. Kaiserstr. 225, 4. St. (FH 6968)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Westendstr. 55, IV. b. Mühlb. Tor. (B1117)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, ungestört, an Herrn od. berufst. Frl. Nähe Hochschule zu vermieten. (B1113) Waldhornstr. 8, part.

Schön., groß. Zimmer leer, auch für Büro geeignet, evtl. möbl., zu vermieten. (B994) Karlstraße 20, 2. St.

Am Mühlburger Tor: Gut möbl. Zim. an sol. Dauerm. z. vm. Anzuseh. v. 1–4 Uhr Amalienstr. 93, part. (B811)

Nett möbliertes **Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten. (20657) Karlstraße 48, 3 Tr.

Frdl. gut möbl. Zimmer, el. L., Schreibt., ohne Gegenüber, sofort zu vermieten. FB8574 Marienstr. 49, 2. St.

Rüppurrerstr. 23, III., links, gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. (FB8573)

1 od. 2 Zimmer
schön möbl., m. 1 od. 2 Bett. in bess. Hause (Zentr.) zu vermieten. Erbprinzenstr. 3, II. (F.H.6916)

Gut möbl., frdl. Zim. m. el. Licht, a. 1. Sept. zu vermiet. b. alleinst. Witwe. Näh. Scheffelstr. 45, IV. r. (FH6948

Amalienstr. 85, part., groß. gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf 1. Sept. an bess. Herrn z. vermieten. (FH6863)

Gr. schön möbl. Zim. part., sof. zu vermiet. Sofienstraße 53, part. (B1036)

Schloßplatz 10, 2 Tr., hoch, sind 2 schön möblierte, sonnige **Einzel-Zimmer** m. el. Licht, Bad u. Teleph., in gut. Hause, p. sof. od. spät. z. vm. (B1029)

Kaiserstraße 233, bei Wagner, groß., helles saub. gut möbl. Zimm. sof. zu verm. (B1021)

Kaiserplatz. Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an berfst. Hrn od. Dame zu vermiet. (FH6949) Leopoldstraße 2, 3 Tr.

Großes, gut möbliert. **Zimmer** m. fr. Ausf., zu vm. Sofienstr. 89, III., l. (B1054)

Frdl. möbl. Zim. an sol. H. v. 1. Sept. z. vm. Sofienstr. 26, 1 Tr. (B1034)

Gut möbl. Zimmer, an sol. bess. Herrn sofort od. spät. z. verm. Yorkstr. 43, III. (B996

Möbl. Zim. f. sofort oder 1. Sept. z. vm. Viktoriastr. 1, 3. St. (B1078)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B1055 Karlstraße 122, 2. St.

Karlstornähe, in sonn., vorn. Lage Wohn- u. Schlafzim. zu verm., auch einz. u. vorüberg. Gartenstr. 23, 2. St. (B1012)

Möbl. Zimmer
m. el. Licht zu verm. Südendstr. 37, IV. r. (B972)

Unmöbl. Zimmer
sehr schönes, groß., ev. mit Bedien., Klavier zu verm. Berufstätig. Fräul. od. ält. Herr find. gemütl. Heim. Karlstraße 50, part.

2 eleg. möbl. Zimmer
an 1–2 Herren, Bahnhofstraße 32 zu verm. (20249)

Leer, großes Zimmer auch als Büro geeignet, a. 1. od. 15. Sept. zu verm. Von 11–3 u. 6–8 Uhr. Karl-Friedrichstr. 19, 3. St., lks. (B5)

Douglasstr. 4,
n. Post, möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. (FH7004)

Kaiserplatz! Gut möbl. Zimmer an berufst. Dauermieter sofort zu vermieten. Amalienstr. 81, 4. St. (FH6085)

Gr. gut möbl. Zimmer m. el. L., an sol. Herrn auf 1. Sept. od. später zu vermieten. Kaiserstr. 140, 4. St. (FH6987)

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Kapellenstr. 52, 4. St. (B1192)

Nähe Mühlb.-Tor
gut möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Bett. zu verm. Grenzstr. 28a. (B1196)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn zu verm. B1178 Waldstr. 13, 3 Tr., l.

Sonnig., einf. möbl. Zimmer m. el. L., zu verm. A. Stroh, Werderpl. 43, III. FB8584

Möbl. Zimmer sof. zu verm. FH6969 Kaiserstr. 213, 6th. pt.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Ebenda ein Mans.-Zim. (FH6971) Hirschstraße 17, 2. St.

Frdl. gr. u. gut möbl. Zimmer, gut heizb., sof. od. 1. Sept. zu verm. Kaiserallee 59, 3. St. (B1159)

Gr. schön möbl. Zim. sof. zu verm. (B1153) Lachnerstr. 6, IV. r.

In gutem Hause ist gut möbl. Zimmer sof. an sol., ruh. Herrn od. Dame zu vermiet. Belfortstr. 5, 2 Trepp. (B1144)

Frdl. möbl. Zimmer Zentr. heizb. p. s. z. vm. Zirkel 19, 1 Tr. l. (B1145)

Gut möbliertes **Balkonzimmer** sof. zu vermiet. B1201 Kaiserstr. 113, 2 Tr. l.

Nähe Mühlb. Tor
Sofienstr. 91, pt., 1 gr. **gut möbl. Zimmer** evtl. 2 Betten und 1 kleineres Zimmer mit elektr. Licht ev. Bad, zu vermieten. (20730)

Welfenstraße 8, IV., Ecke Karlstr., Bahnhn., gut. ungen., möbliert. Zim. z. verm. FB7005

Schön. **Mans.-Zim.** möbl., sof. zu verm. Zu erfr. Lammstr. 12, II. (B1208)

Möbl. Zimmer zu vermieten (B1213) Adlerstraße 5, 2. St.

Schön möbl. Zimmer v. sof. z. verm. FH7003 Zähringerstraße 10, 2. St.

Wohn- u. Schlafzimm. sol., bess., berufst. Herrn sof. od. spät. zu verm. Preis 50 M. (FH7006) Amalienstr. 21, 3. St.

Gut möbl. Zimmer i. gt. Hause per sof. od. spät. zu vermiet. Bismarckstr. 37, part. (FH7009)

Schön möbl., sonnig. **Zimmer** mit el. Licht u. eig. Eing., in gut Hause zu vermieten. (FH7007 Gartenstr. 36, 3. St.

Frdl. möbl. Zimmer in ruh. Hause v. sof. z. vm. Lessingstr. 13, III. (FH7008)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstraße 16, 2. St. (B8)

Stadtmitte! Ein od. zwei sehr gut möbl. Zimmer, ev. m. Klavier, el. L., sof. z. vermiet. Tel. i. Haus. Lammstraße 12, 2. St. (B1207)

Hübsches Zimmer
möbl., sep. Eing., el. Licht, part., Preis 23 M, sof. zu verm. 20731 Werderstraße 87, part.

2 Zim., 1 erstkl., m. 2 Bett., gr., gut möbl., el. L., Neub., sof. bill. zu verm. Anzuf. bis 1 Uhr u. v. 5 Uhr ab. Ritterstr. 25, Bürtz. (20732)

Frdl. möbl. Zimmer Stadtm., sof. z. verm. Adlerstr. 18, IV., lks.

Hirschstr. 106, 2. St. ist **möbl. Zimmer** mit el. Licht zu verm. (20737)

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., zu vermiet. Werderstr. 9, 2. Stock. (B1169)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten auf sofort od. 15. Sept. (FB8603 Marienstr. 83, IV. r.

Wilhelmstr. 16, 1 Tr. ist schön möbl. gemütl. sep. Zimmer sofort zu vermieten. (FB8604)

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. Akademiestr. 39, III., bei Walter. (FH7010)

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermiet. (B18) Lachnerstraße 3, 2. St.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm (B10 Herrenstr. 16, 1. St.

Möbl. Zimm., el. L., sof. a. vorüberg. z. vm. Kaiserstraße 187, 2 Tr. (B12)

Schön. möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sof. zu vermieten. (20692) Westendstr. 14, 1 Tr.

Schön gut möbl. **Zimmer** an berufst. Herrn od. Dame zu verm. (20693 Amalienstr. 65, 3 St.

Frdl. möbl. Zimmer, Stadtmitte sof. zu vermieten. Adlerstr. 18, IV., lks.

Mietgesuche

3 Zim.-Wohnung
zu mieten gesucht von Beamtenwitwe mit Tochter. Angebote unt. F.W.8602 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

2 Zim.-Wohnung
Altbau (zwei Person.), sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. B1890 an die Bad. Presse.

Gesucht wird eine **2 Zim.-Wohnung**
v. wohnungsber., kindl. Ehepaar auf 15. Sept. od. 1. Okt. Kein Neubau. Offert. u. O1891 an die Bad. Presse.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, gesucht, beschlagnfr., z. 1. Oktober. Ang. u. Nr. OL 9511 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.